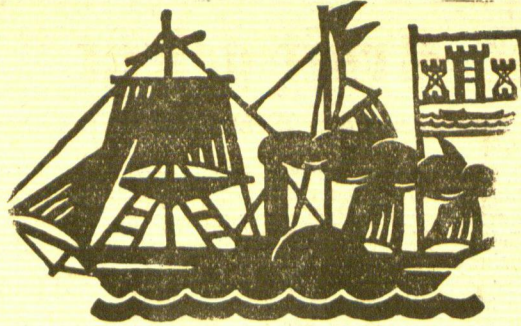


Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,-- Litae. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verdore usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung; vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtauskunft: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalzelle im Memelgebiet und im Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 30 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäfts- und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 179

Memel, Dienstag, den 3. August 1937

89. Jahrgang

Um die Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen

## Ein Handschreiben Chamberlains an Mussolini

Vor der Anerkennung des italienischen Imperiums

Rom, 1. August. Die Agentur Stefani meldet, in Kreisen des englischen Außenministeriums werde behauptet, daß der englische Ministerpräsident Chamberlain am Schluß seiner letzten Unterredung mit dem italienischen Votschaffer Graf Grandi diesem ein an Mussolini gerichtetes Handschreiben überreicht habe.

London, 2. August. (Elta) „Reuter“ meldet aus Rom, daß heute im italienischen Außenministerium das Handschreiben von Chamberlain an Mussolini eingetroffen ist. Es wurde sofort an Mussolini, welcher zurzeit in Rimini weilt, weitergeleitet.

### Eine Zusammenkunft der früheren Locarno-Mächte vorgeschlagen?

Gegenseitige Besuche der Außenminister Englands und Italiens  
London, 2. August. (Elta) Der Brief, den Ministerpräsident Chamberlain an Mussolini geschickt hat, findet in der Londoner Sonntagspresse größte Beachtung. Die Blätter heben in ihren römischen Berichten hervor, welchen guten Eindruck diese Geste des britischen Ministerpräsidenten in Italien hervorgerufen habe und bezeichnen den Brief als ein neues Anzeichen der Verbesserung in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

„Observer“ schreibt, in Italien hege man seit der Sanktionskrise und wegen der englischen Wiederaufrüstung Mißtrauen. Mehr als einmal habe man englischerseits betont, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, sich den berechtigten Interessen Italiens im Mittelmeer zu widersetzen. Als im Januar das englisch-italienische Abkommen unterzeichnet worden sei, habe man gewisse Fragen beiseite gelassen, so die Anerkennung des italienischen Imperiums in Aethiopien. In Londoner Kreisen vermute man, daß bei der nächsten Völkerbundtagung der Wunsch der italienischen Regierung zur Sprache kommen werde, da dieser Störungsblock nicht länger auf dem Weg der verbesserten Zusammenarbeit stehen könne, die jetzt ihren Anfang genommen habe.

London, 2. August. (Elta). Die Botschaft des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain an Mussolini wird von den führenden Montagblätter

tern besprochen. Sie knüpfen einige Erwartungen daran, und zwar sowohl auf eine Verbesserung der italienischen Beziehungen als auch auf eine bessere europäische Verständigung überhaupt.

In diesem Zusammenhang behauptet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, Chamberlain hoffe eine Zusammenkunft der früheren Locarno-Mächte zustande zu bringen. Außenminister Eden werde möglicherweise einen persönlichen Besuch in Rom abkatteln, der, wie man glaube, in dem Schreiben Chamberlains an Mussolini angeregt worden sei. Auch hoffe man, Graf Ciano in London zu sehen, doch übersehe man hier nicht, daß der italienische Außenminister eine

Einladung nicht annehmen könnte, wenn man nicht die rechtliche Anerkennung der italienischen Oberhoheit in Ostafrika ins Auge gefaßt habe. Aus diesem Grunde werde das Vorgehen der Völkerbundversammlung im September von größerer Bedeutung sein. Eine Antwort Mussolinis auf das Schreiben Chamberlains werde täglich erwartet.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ ist der Ansicht, daß sowohl die Mitteilung Mussolinis, die Grandi am vergangenen Dienstag übermittelt, wie die Votschaft Chamberlains in erster Linie von psychologischen Bedeutung gewesen seien und keine greifbaren Vorschläge enthalten. Mit positiven Entwicklungen sei jedoch möglicherweise in der Zukunft zu rechnen; denn es bestehe kein Zweifel, daß Chamberlain eine endgültige Regelung der Frage der Anerkennung Italienisch-Ostafrika wünsche.

„Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel, daß der „Freundschaftsbrief“ Chamberlains an Mussolini ein neuer entscheidender außenpolitischer Schritt des Ministerpräsidenten sei, den jeder Realist aufs stärkste begrüßen müsse. Nach Berichten aus Rom habe Chamberlain Mussolini die Absicht Englands angedeutet, auf der nächsten Völkerbundversammlung die rechtliche Anerkennung des italienischen Kaiserreiches zu begünstigen.

## „Wenn der Sowjetvertreter seine Stellungnahme nicht ändere...“

Dann werde es notwendig sein, die britischen Vorschläge aufzugeben

London, 2. August. (Elta) Man gibt hier zu, daß die Nichteinmischung erneut in eine Sackgasse geraten ist. Nach britischer Ansicht sei allerdings der Plan noch keineswegs tot, und man hege jedenfalls noch die Hoffnung, daß sich ein Ausweg finden lassen werde. Es sei ja nicht das erste Mal, daß die Verhandlungen in eine Sackgasse gekommen seien. Man habe Schwierigkeiten bereits früher einmal überwunden, und man hoffe, sie auch diesmal wieder zu überwinden. Um eine Lösung zu finden, würden möglicherweise Fühlungsnahmen inoffizieller Art erfolgen, bevor der Nichteinmischungsausschuß wieder zusammentrete. Wenn dies der Fall sei, lasse sich jedoch noch nicht sagen. Wenn in der Verlautbarung gesagt worden sei, daß der Ausschuß auf einige Tage vertagt worden sei, so könne dies sehr wohl bedeuten, daß er Ende nächster Woche wieder zusammentreten werde. Angesichts der vorhandenen Schwierigkeiten könne es aber auch sehr wohl möglich sein, daß die Vertagung des Ausschusses länger als eine Woche dauern werde.

London, 2. August. (Elta). Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, die

Weigerung des sowjetrussischen Votschaffers, Franco die Gewährung der Rechte Kriegsführender zuzugestehen, scheine die britischen Vorschläge zerstört zu haben. Wenn der Sowjetvertreter seine Stellungnahme nicht ändere, werde es notwendig sein, die britischen Vorschläge aufzugeben. In diesem Falle würde, wenn kein neuer Plan zustande käme, das Nichteinmischungsabkommen fortgesetzt werden, aber nur in seiner gegenwärtigen verstückelten Form, nämlich mit einer teilweisen Seeüberwachung und überhaupt keiner Landkontrolle.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, in französischen Kreisen sei vorgeschlagen worden, daß es schließlich am besten sein würde, sich darauf zu beschränken, eine wirkliche Kontrolle wiederherzustellen. Das würde bedeuten, daß die beiden Streitfragen der Zurückziehung der Freiwilligen und der Zuerkennung der Rechte Kriegsführender beiseite gestellt würden.

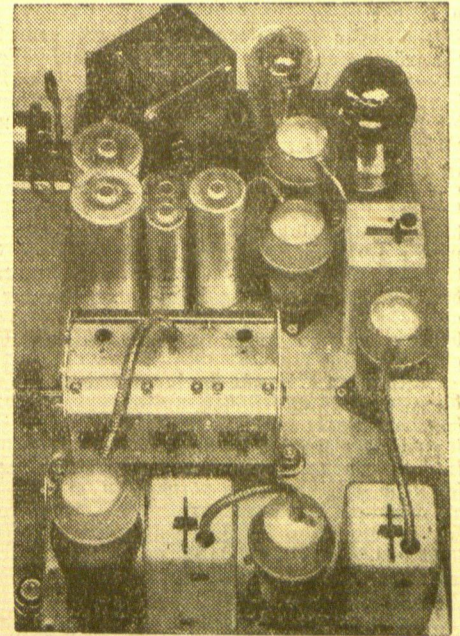
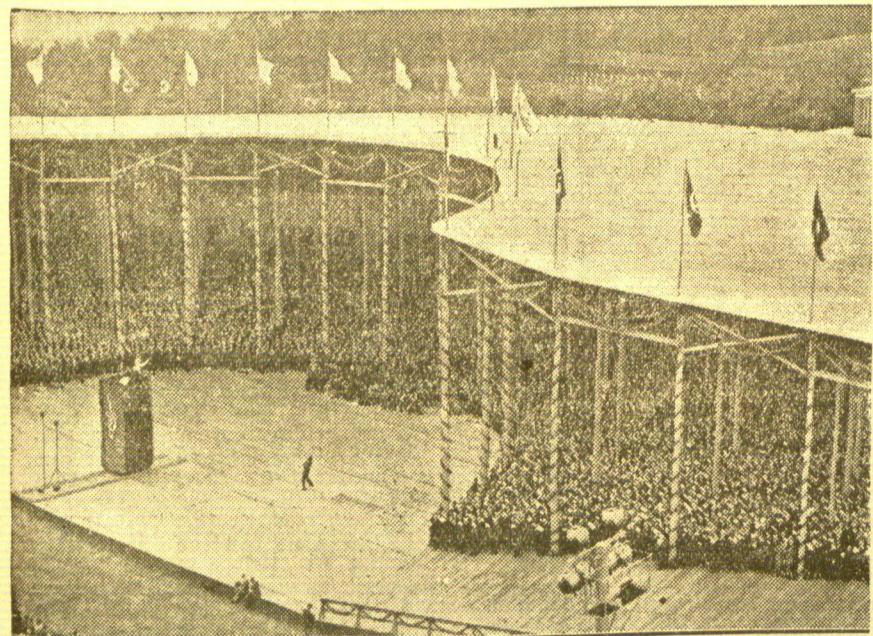
Die liberale „News Chronicle“ entwickelt ähnliche Bedenken und befaßt sich im übrigen mit einer tendenziösen Entstellung der Lage, indem sie u. a. erklärt, daß das „Hindernis“ der deutschen und italienischen Stellungnahme in der Nichteinmischungsfrage viel größer sei, als die von Sowjetrußland gemachten Schwierigkeiten.

### Delbos hält Beratungen ab

Der französische Standpunkt  
Paris, 2. August. (Elta). In gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, daß der französische Außenminister Delbos mit seinen Mitarbeitern eine Aussprache über die Möglichkeit einer Wiederflottmachung der Arbeiten des Londoner Nichteinmischungsausschusses gehabt habe. Die französische Regierung werde wahrscheinlich schon am Dienstag der englischen Regierung Anregungen im Sinne einer Vermittlung unterbreiten, damit die Londoner und die Pariser Regierung dann eine neue gemeinsame Anstrengung am Donnerstag im Unterausschuß würden unternehmen können. Wenn es eine Erfolgsaussicht für die Aufrechterhaltung der Nichteinmischungspolitik gebe, so beruhe sie auf der englisch-französischen Zusammenarbeit. Beide Regierungen wünschten die Anerkennung der kriegsrechtlichen Stellung zu Gunsten des Generals Franco erst dann, wenn vorher greifbare Fortschritte bei der Zurückziehung der Freiwilligen zu verzeichnen seien. Wenn die deutschen und die italienischen Zeitungen diesen Standpunkt nur Frankreich zuschrieben, gehörten sie dabei mehr ihrem Wunsch, England und Frankreich zu entzweien.

Auch heißt es, daß die Angriffe der italienischen Presse gegen Frankreich Gegenstand der Besprechung gewesen seien, die Außenminister Delbos gestern mit dem italienischen Votschaffer Cerruti gehabt hat und der auch ein Schritt des französischen Geschäftsträgers in Rom bei den italienischen Behörden gegolten habe. In der italienischen Presse seien Meldungen veröffentlicht worden, wonach Frankreich den Durchzug von Freiwilligen erlaube und sogar unter der Hand Unternehmungen begünstige, die dazu bestimmt seien, Valencia Waffen zu liefern.

Sichtlich der sowjetrussischen Auffassung, gegen die man in Berlin und Rom Sturm laufe, weist man in Pariser diplomatischen Kreisen darauf hin, daß es zwischen dem Standpunkt der Pariser und der Londoner Regierung einerseits und dem der Sowjetregierung andererseits einen Gradunterschied gebe, denn Sowjetrußland wolle die Zuerkennung der kriegsrechtlichen Stellung erst nach vollständiger Zurückziehung der Freiwilligen, Frankreich und England dagegen verlangten nur greifbare Fortschritte auf diesem Gebiet. Die französische Regierung sei gegen die Forderung der Sowjets, daß die marokkanischen Freiwilligen auf der nationalspanischen Seite als fremdländische Freiwillige angesehen werden müßten. Frankreich, das an der Spitze eines großen Kolonialreiches steht, das — nach bekannter französischer Auffassung — an der Landesverteidigung teilnehme, könne die sowjetrussische Ansicht in dieser Hinsicht nicht teilen. Jedenfalls dürften, so erklärt man in Paris weiter, zwischen Paris und Moskau in dieser Frage Verhandlungen stattfinden.



Das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau

Ein abgetrimmt!

Am Donnerstagabend begann im Hermann-Göring-Stadion in der Schlesierringkampfbahn in Breslau die erste der gewaltigen Chorfeiern. Etwa 25000 Sängern aus den Gauen Sachsen, Westmark und Schlessen standen auf dem riesigen Podium, und für 50000 Zuhörer in dem weiten Rund der Kampfbahn wurde diese Feierstunde zu einem unergreiflichen Erlebnis. Rechts Die feierliche Uebergabe des Bundesbanners. Vor dem Hoflichen Schloss Friedrichs des Großen, das mit den Farben Deutschlands und grünen Girlanden prächtig geschmückt ist, fand die feierliche Uebergabe des altherwürdigen Bundesbanners des Deutschen Sängerbundes von der alten Teilstadt Frankfurt a. M. an die Stadt Breslau statt. — Bundesführer Meißner weicht die Fahnen der am Sängerefest teilnehmenden Vereine.

Das Innere eines modernen Röhrenempfängers, auf dem Spulen, Röhren und Kondensatoren voll angeordnet sind, um eine gute Abstrahlung zu erreichen. Diese und auch viele andere Neuheiten aus dem Gebiete des Rundfunkwesens steht man auf der großartigen Schau der diesjährigen Rundfunkausstellung in Berlin.

## Wirtschaftsfragen um den Fernost-Konflikt

Die wirtschaftliche Bedeutung der fünf nordchinesischen Provinzen

Der ernste Konflikt, der zwischen Japan und China ausgebrochen ist, berührt neben nationalen und militärischen Problemen vor allem auch wirtschaftliche Fragen von ganz außerordentlicher Bedeutung für die beiden Länder. Bekanntlich ist Japan ein „Balken ohne Baum“, das seine Bevölkerung von nahezu 70 Millionen auf seinem Inselreich nur sehr schwer selbst ernähren kann. Eine erste Lösung aus diesen Schwierigkeiten wurde dann 1932 in der Errichtung des Staates Mandschukuo gesehen, der seitdem unter japanischem Einfluss steht. Hier waren eine neue Getreidekammer und wichtige Rohstofflager gewonnen; nur ein Beispiel zu nennen, betrug 1936 die Goldförderung in Mandschukuo bereits 3575 Kilogramm.

Gerade aber die Vorkrennung der Mandschuriet von China brachte für Japan einen schweren wirtschaftlichen Schaden. Das junge nationalgeleitete China rief zu einem Boykott der japanischen Waren auf, und monatelang ließte Japan der große chinesische Absatzmarkt vollkommen. Obwohl Japan aus diesem bitteren Vorgang für die Zukunft sehr gelernt hat, ist in diesem Frühommer doch wieder eine verstärkte anti-japanische Agitation in China aufgetreten und hat der japanischen Wirtschaft erneut ernste Absatzschwierigkeiten bereitet. Die ersten Zwischenfälle traten demgemäß auch an dem wichtigsten wirtschaftlichen Brennpunkt, der Marco-Polo-Brücke, auf. Hier liegt die Wirtschaftskader zu den fünf nordchinesischen Provinzen Schantung, Hopei, Schansi, Suijan und Tschahar. Diese Provinzen bilden eine Fläche, die doppelt so groß ist wie Deutschland und etwa 80 Millionen Menschen beherbergt. Auch hier liegen außerordentlich wertvolle Bodenschätze, ebenso wie die Länder als Lebensmittellieferanten Ostasiens angesehen werden können. Was Japan dringend braucht, Erze, Kohle, Baumwolle, Wolle, ist hier in reichlichem Maße zu finden.

Der landwirtschaftliche Ertrag der fünf Nordprovinzen ist außerordentlich hoch. Besonders Weizen, Hirse, Mais und Gerste trägt der Boden. Die Weizenernte brachte 1935/36 z. B. in Schansi 19 150 T. und in Hopei sogar 30 635 T. Hirse ernteten Schansi 15 485 und Hopei 36 170 T. im Jahr 1936. Ein außerordentlich wichtiger Rohstoff ist Baumwolle. Im letzten Jahr betrug der Anteil der fünf Nordprovinzen an der Gesamtproduktion der Baumwolle in China nahezu 35 v. H. An Schafwolle kamen nach genauer Schätzung sogar 90 v. H. aus dem Norden. Die Anbauflächen für Baumwolle haben sich im Jahre 1936 schon erheblich vergrößert und sollen noch außerordentlich erweitert werden. Auch ein großer Teil des chinesischen Ackerlandes soll nun als Baumwollland bestellt werden. Die Provinz Schansi trug 1936 schon 733 T. Baumwolle gegenüber 555 im Jahre 1935 und Hopei brachte 1936 4185 T. gegenüber 1935 mit 2520 T. Die Preise, die für Baumwolle erzielt werden, sind so hoch, daß sie die chinesischen Bauern anspornt, die Baumwollanbauflächen weiter auszubauen. Die bisher üblichen Getreidearten treten deshalb bei der Saat immer stärker zurück und sollen schließlich nach einem japanischen — Plan allmählich ganz auf Mandschukuo überführt werden. Es ist verständlich, daß Japan der Hauptabnehmer der nordchinesischen Baumwolle ist. Hinzu kommt, daß die japanische Industrie wie große Bankkreise sich finanziell auch sehr stark an dem Baumwollanbau beteiligt haben. Die japanische Textilindustrie versucht auf diese Art sich die dringend notwendigen Rohstoffe zu sichern, die sonst kaum zu erschwinglichem Preis in der Welt aufzutreiben waren. Japan hat die fünf nordchinesischen Provinzen keineswegs militärisch erobert, aber sich hier wirtschaftlich bereits ziemlich stark festgesetzt. Dazu dienen nicht nur die staatlichen Unterstützungen, die Japan seinen Kaufleuten in Nordchina angedeihen läßt, hinzu kommt noch die wissenschaftliche Erforschung des Baumwollanbaues. Japan hat die Erfahrungen der chinesischen landwirtschaftlichen Institute nicht nur verwertet, sondern hat vor allem mit dem Aufbau eigener großer Versuchsanstalten für Baumwollanbau begonnen.

Demgegenüber steht nun China als die Verkäuferin der fünf fruchtbaren nordchinesischen Provinzen. Auch China hat in den letzten Jahren nichts unversucht gelassen, um diese Fruchtlandern weitestgehend zu fördern. Der Fünfjahresplan der Kuomintang-Regierung zur Erhöhung des Baumwollanbaues gilt in wesentlichen dem Baumwollanbau der Nordprovinzen. In diesen fünf Jahren soll die Anbaufläche von jetzt rund 500 000 Hektar auf 1 250 000 Hektar erweitert werden.

Arbeiten heute in China — nach einer amtlichen Mitteilung des chinesischen Innenministeriums in Nanjing — über 75 v. H. der Gesamtbevölkerung in landwirtschaftlichen Betrieben, das sind 317,2 Millionen Menschen, so wird die Ausbeute der Bodenschätze keineswegs vernachlässigt. Gerade die fünf nordchinesischen Provinzen Hopei, Schansi, Schantung, Suijan und Tschahar fördern z. B. heutzutage v. H. der Gesamtrohstoffgewinnung Chinas. An der Spitze dieser Provinzen steht Schansi, das bis heute die größte Kohle- und Erzförderung aufweisen kann. Gegenüber diesem chinesischen Reichtum steht der starke japanische Bedarf, da die 41 Millionen T. die Japan 1936 im eigenen Lande gewann, nicht zur Befriedigung seiner Industrie ausreichen. So hat Japan im letzten Jahr 4,2 Millionen Tonnen Kohle einführen müssen, und dieser Einfuhrbedarf wird bei der sich ständig entwickelnden japanischen Industrie und besonders bei den Anforderungen der neuen Kohlewerkstoffindustrie noch steigen. Ein Teil der Kohle kam bisher aus Mandschukuo, doch gibt der japanische Fünfjahresplan zur Erzeugungsteigerung des Landes für Wehrzwecke jetzt bekannt, daß die Kohle in Mandschukuo selbst dringend benötigt wird.

Wir sehen also, wie sich japanische Lebensnotwendigkeiten mit chinesischen nationalen Interessen in den fünf Nordprovinzen berühren. Die übrige Welt spricht aber nun ein weiteres Wort hier mit. Die fünf Nordprovinzen sind mit China zu einer wirtschaftlichen Einheit eng verwachsen, ein Bündel des gesamten chinesischen Steuer- und Zolleinkommens kommt aus den Nordprovinzen. Es halten auch sämtliche chinesische Provinzen mit ihren Einkommen für die ausländische Schuldlast Chinas. Eine Vöslösung der Nordprovinzen würde die Mächte, die finanziell an China interessiert sind, bedenklich stimmen, weil sie dann die Rückzahlung der chinesischen Schuldlast gefährdet sehen würden. Die wirtschaftlichen Hintergründe, die im Fernen Osten hinter dem Konflikt stehen, können also ebenso als Gemisch gegenüber dem offenen Ausbruch des Krieges wirken, wie sie andererseits auch weite Kreise in den Strudel mit hineinreißen würden. Sch.

## Chinesisches Wehrpflichtgesetz in Kraft gesetzt

Die Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht dürfe keinen Aufschub erleiden

Schanghai, 2. August. Die chinesische Zentralregierung hat durch ein Rundtelegramm an alle Provinzialregierungen ein allgemeines Wehrpflichtgesetz in Kraft gesetzt. Das Telegramm betont, daß die Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht, das das Rückgrat der nationalen Selbstverteidigung bilde, keinen Aufschub erleiden dürfe. Das chinesische Volk müsse erwachen und mit Begeisterung an der Durchführung des Gesetzes mitarbeiten.

Von 32 305 Wehrdiensttauglichen in Nanjing, die zwischen 20 und 25 Jahren alt sind, wurden auf Grund des Wehrpflichtgesetzes bereits 26 513 eingezogen.

### Die chinesischen Frauen entschlossen, zu kämpfen

Nanjing, 2. August. (Gta.) Ganz China macht sich zur Verteidigung des Landes bereit. Unter anderen Verteidigungsmaßnahmen wurde zur Unterstützung des Heeres auch ein Zentralverband der chinesischen Frauenorganisationen gegründet, und zwar von der Gattin des chinesischen Regierungschefs Marischall Tschiangkaifschek. Frau Tschiangkaifschek hielt eine Rede, in der sie erklärte, daß China die größten Opfer zur Wahrung seiner Ehre bringen müsse. Man müsse damit rechnen, daß zahlreiche Chinesen ums Leben kommen werden und daß auch große Werte vernichtet werden würden, aber jetzt müsse jeder Chinese für sein Land kämpfen. Die chinesischen Frauen würden zeigen, daß sie ebenso patriotisch seien, wie die Frauen anderer Länder.

### Eine Vorstadt von Tientsin vollständig vernichtet

Viele Flüchtlinge aus Maschinengewehren beschossen

Nanjing, 2. August. (Gta.) In chinesischen Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß die jetzige Lage als Stillstand vor dem Sturm angesehen werden müsse. Die chinesischen Anstrengungen, sich dem Gegner zu widersetzen, haben weiter zugenommen. In der Bildung neuer Regierungsorgane in Peiping und Tientsin wird darauf hingewiesen, daß die Japaner zu diesen Mitteln gezwungen haben, um ihre Militärdiktatur zu tarnen. Die Chinesen sind über die Bombardierung Tientsins sehr erregt und erbittert. Durch die Bombardierung wurden viele kulturelle Einrichtungen, mehrere moderne Missionsschulen, eine Seefahrtsschule, eine nationale Bibliothek und eine Münzpräganterie vernichtet. Eine Vorstadt von Tientsin wurde voll-

### Ein japanisch-französischer Zwischenfall in Tientsin

## Japanische Truppen entwaffnen französische Soldaten

Die Franzosen ziehen sich in den Wartesaal des Ostbahnhofes zurück und verbarricadieren sich dort; die Japaner schießen durch die Türen — Zwei französische Soldaten verletzt

Paris, 2. August. (Gta.) Die französische Presse berichtet über Zwischenfälle, welche zwischen japanischen und französischen Truppen in Tientsin stattgefunden haben. Die Japaner griffen an der internationalen Brücke in Tientsin französische Truppenteile an und entwaffneten sie. Die französischen Soldaten zogen sich in den Wartesaal des Ostbahnhofes in Tientsin zurück und verbarricadierten sich dort. Die Japaner schossen durch die Türen. Zwei französische Soldaten wurden verletzt. Außerdem ließen die japanischen Soldaten nicht zu, daß die Lastwagen der französischen Garnison über die internationale Brücke zu den in der französischen Konzession liegenden Speichern führten. Der französische Konsul wandte sich an General Katsuki von der japanischen Armee in Nordchina, welcher schließlich versprach, die Neutralität der internationalen Brücke und der internationalen Konzession zu achten.

„Echo de Paris“ schreibt zu dem Zwischenfall, er sei entstanden, weil die chinesische Armee die japanische Wache aus dem Ostbahnhof entfernen wollte. Die Japaner verlangten, daß die Franzosen den japanischen Truppen den Durchzug durch die französische Konzession gestatten. Die Franzosen waren mit dieser Forderung nicht einverstanden. Nachdem nun die Japaner auf Umwegen zum Ostbahnhof gelangt waren, wies der Führer der französischen Wache an dem Bahnhof die Japaner auf eine andere Stelle hin, an der sie halt machen könnten. Der Führer der französischen Wache wollte so einen Zusammenstoß zwischen den Japanern und Chinesen verhindern. Es erfolgte dann der Zusammenstoß zwischen den Japanern und Franzosen. „Deure“ meldet, daß die französischen Truppen an der Konzession ernste Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben.

### Wie Italien über das japanische Vorgehen denkt

Rom, 2. August. (Gta.) Das starke Interesse, das die Feindeligkeiten zwischen Japan und China in Italien ausgelöst habe, veranlaßt den Direktor des „Giornale d'Italia“, sich in seinem heutigen Leitartikel mit den Ereignissen in Nordchina zu befassen. Japans Vordringen von seiner Inselstellung nach dem Festland sei die unabwendbare Notwendigkeit für eine überbevölkerte, arbeitssame und krieglustige Nation, wie Japan.

Das Blatt weist darauf hin, daß der chinesische Generalissimo als Politiker sehr wohl wisse, in wie starkem Maße China dem aus modernste ausgerüsteten Japan militärisch unterlegen sei, und daß Tschiangkaifschek daher wohl mehr als Politiker denn als General auftreten werde. Sein Aufruf zum Kampf der Nation bis zum letzten Mann müße daher mehr als ein heroisches Wort gewertet werden.

ständig vernichtet. Viele Flüchtlinge wurden aus Maschinengewehren beschossen. Die Ausländerkonzeptionen sind voll von Flüchtlingen, so daß kein weiterer Platz vorhanden ist.

### 20 000 Chinesen flüchteten am Sonntag aus Tjingtau

Schanghai, 2. August. (Gta.) Über 20 000 Chinesen verließen am Sonntag Tjingtau aus Angst vor erweiternden chinesisch-japanischen Verwicklungen. Die Abwanderung geht sowohl auf dem Wasser wie auf dem Landwege vor sich. Die Eisenbahnstation ist überfüllt mit Menschen. In Tjingtau trafen auch die in der Schantung-Provinz lebenden Japaner ein, die nach Japan zurückkehren müssen.

### Die ehemalige deutsche Konzession in Tientsin geräumt

Schanghai, 2. August. (Gta.) Alle Ausländer und Chinesen wurden aus der ehemaligen deutschen Konzession in Tientsin abtransportiert, und zwar nach einer Mitteilung der Japaner daß sie das in der Nähe liegende Dorf Hsiaoan bombardieren werden. Die chinesischen Militärsoldaten hätten dort angeblich eine japanische Baumwollspinnerei angegriffen.

### Die örtliche Regierung von Ost-Hopei erschossen?

Nanjing, 2. August. (Gta.) Ein Sondertelegramm aus Tientsin meldet, daß die Patrioten der chinesischen Gendarmerie die sogenannte örtliche Regierung von Ost-Hopei, die unter japanischem Einfluß gebildet worden war, festgenommen und erschossen hat. Diese Regierung stand unter der Führung des Generals Jingtjeng.

### „Vergebt mir, daß ich sterbe“

Schanghai, 2. August. (Gta.) Der chinesische General Tschaoqua, welcher am vergangenen Mittwoch in der Schlacht von Peiping tödlich verwundet worden war, sandte vor seinem Tode seiner Mutter folgende Botschaft: „Es ist mir nicht möglich, meine Ehrenpflichten als Sohn und meine Pflichten dem Vaterland gegenüber gleichzeitig zu erfüllen. Vergebt mir, daß ich sterbe.“

### Versammlungsverbot in Schanghai

Nanjing, 2. August. (Gta.) Die chinesischen Behörden in Schanghai haben Versammlungen und Umzüge verboten, um Demonstrationen und mögliche Zwischenfälle zu verhindern. In Schanghai herrscht Ruhe.

### Der nationale Heeresbericht vom Sonntag

Ein Handelsschiff von 3000 Tonnen vernichtet

Salamanca, 2. August. (Gta.) Im nationalen Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Front von Murien: Angriffe auf unsere Stellungen von Duero und Traselana blieben erfolglos und wurden unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Ein feindliches Flugzeug wurde durch unsere Luftabwehr abgeschossen.

Front von Arragon: Der Vormarsch unserer Truppen wurde fortgesetzt. Wir eroberten Stellungen in der Sierra de Corbonera, Vertice Mina, Torraone und die Ortschaft Bezas. Der Feind hatte große Verluste; es wurde eine Menge Kriegsmaterial erbeutet und viele Gefangene gemacht. 54 Militärsoldaten sind in das nationale Lager übergeben.

### Kanada verbietet Munitionslieferung nach Spanien

London, 2. August. (Gta.) Wie aus Ottawa gemeldet wird, ist durch eine Verordnung der kanadischen Regierung der Eintritt von Kanadiern in den spanischen Bürgerkrieg und die Munitionslieferung nach Spanien verboten worden. Die Verordnung trat am Sonnabend in Kraft.

### Das Frontkämpfertreffen in Berlin

Berlin, 2. August. Das Frontkämpfertreffen, das die D. A. M. in Berlin durchführt und das mehr als 100 000 Frontkämpfer aus Deutschland und von 14 Nationen für mehrere Tage in der Reichshauptstadt vereinigt, hat am Sonnabend seinen Anfang genommen. Den Auftakt bildete am Nachmittag ein feierlicher Empfang im Rathaus, an dem 300 ausländische und deutsche Vertreter mit Reichskriegsopferführer S. L. Gruppenführer Oberländer teilnahmen. Für die herzlichen Begrüßungsworte des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert dankte der Reichskriegsopferführer im Namen der Frontkämpfer.

### Luftpost Südamerika-Deutschland in eineinhalb Tagen

Berlin, 2. August. (Gta.) Am Sonntag vormittag nach 9 Uhr landete in Frankfurt a. M. die Südamerika-Luftpost. Das Flugboot der Luftkansa hatte am Freitag um 19.55 Uhr Brasilien verlassen. Die gesamte Reisezeit betrug also nur eineinhalb Tage.

### „Friedrich der Große“ gehoben

London, 2. August. (Gta.) Am Sonnabend wurde in Scapa Flow der deutsche Kreuzer „Friedrich der Große“, der nach Beendigung des Weltkrieges von den Deutschen versteckt worden war, gehoben. Der Kreuzer wurde nach Portland eingeschleppt.

### Abschluß der internationalen Flugveranstaltung in Zürich

Zürich, 2. August. (Gta.) Das vierte internationale Flugmeeting, das infolge des schlechten Wetters vorzeitig beendet werden mußte, wurde am Sonntag abend durch ein Bankett abgeschlossen, an dem u. a. teilnahmen Bundesrat Drecht, Vertreter des diplomatischen Korps und der Züricher Regierung, die militärischen und zivilen Mannschaften der am Meeting beteiligten Staaten sowie die Mitglieder des Ehren- und des Organisationskomitees.

Nach kurzer Begrüßung durch den Präsidenten des Organisationskomitees sollte der Züricher Regierungsrat Manrer im Namen des Kantons und der Stadt Zürich den gewaltigen Fortschritten des Flugwesens seine Bewunderung und äußerte den Wunsch, daß das Flugwesen zur weiteren Annäherung der Völker beitragen möge.

Der französische Vorkämpfer Alphonse dankte im Namen der ausländischen Gäste für den warmen Empfang durch die Schweiz. Die Flieger zahlreicher Länder hätten sich hier kennen und schätzen gelernt, und er sei überzeugt, daß das Flugmeeting dem Frieden gedient habe.

Bundesrat Drecht widmete den Gästen Abschiedsworte und anerkannte ihre hervorragenden Leistungen.

Sodann wurde die Preisverteilung vom Vizepräsidenten des Organisationskomitees durchgeführt, der die erfreuliche Feststellung traf, daß sich während der Veranstaltung dank der sorgfältigen und aufopfernden Arbeit der Mechaniker kein nennenswerter Unfall ereignet habe.

Newyork, 2. August. (Gta.) Bei Sudbury (Ontario) entgleiste ein Güterzug. Mehrere Wagen stürzten in eine Schlucht. Bei dem Unglück kamen acht Personen ums Leben. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt.

### Standesamt der Stadt Memel

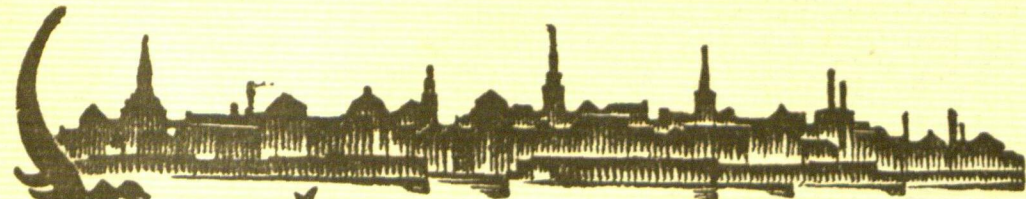
vom 2. August 1937

Aufgeboren: Büroangestellter Andreas Wolff mit Hedwig Heinriette Minna Steinwender, ohne Beruf, beide von hier, Kraftwagenführer Johann Heinrich Wendels von Tiffit mit Käthe Trude Niemanns von hier, Metzger Artur Heinrich Surau mit Schneiderin Ane Jgaudate, beide von Bahmann, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Petrus Grigalunas von hier, dem Grenzpolizeiangehörigen Vincentas Rudanavicius von Frickerei, Kreis Memel. Eine Tochter: dem Kaufmann Hans Werner Pokern, dem Fleischergehilfen Franz Walter Jakumiet, dem Arbeiter Kazys Petrutis von Szarbe, Kreis Memel.

Gestorben: Schuhmachermeister Rudolf Groff, 91 Jahre alt, Waltraut Gertrud Edelgard Brudrig, drei Monate alt, Ursula Renate Schmidt sechs Tage alt, Horst Werner Klein, zwölf Wochen alt, Marianne Petrutis, 4 1/2 Stunden alt, von hier, Stellmacher Stays Garjones, 42 Jahre alt, von Kinken-Börge, Kreis Memel.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfdruck- und Verlagsanstalt Hauptverleger und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen Martin Karkos, für Lokales und Provinz Max Hopf, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, Memel.



## Memel, 2. August

### Die neuen Telephongebühren in Kraft getreten

Die von uns bereits früher mitgeteilte Aenderung des Telephongebührentarifs ist ab 1. August in Kraft getreten. Nach dieser Aenderung beträgt die Gebühr für die Einrichtung eines neuen Telephonanschlusses nur 25 Lit gegenüber bisher 30 Lit, und auch diese Gebühr kann in dreimonatlicher Teilzahlung erfolgen. Die monatliche Abonnementsgebühr ist in Städten mit über 1000 Anschlüssen, und dazu gehört auch Memel, von 9,50 Lit auf 8 Lit herabgesetzt worden. Für Telephonabonnenten in Städten und Orten unter 1000 Anschlüssen ist die Gebühr entsprechend niedriger. Außerdem sind die Fernspreckgebühren neu geregelt worden. Als Ortsgespräche gelten Gespräche zwischen den Abonnenten eines Fernsprecknetzes oder Abonnenten, deren Fernspreckämter nicht weiter als fünf Kilometer voneinander entfernt liegen. 20 Prozent der Ortsgespräche sind gebührenfrei, während für die übrigen 80 Prozent für jedes Gespräch eine Gebühr von 10 Cent zu zahlen ist. Die Gebühren für Ferngespräche sind je nach der Entfernung gestaffelt. Ferngespräche, die in der Zeit von 7 Uhr abends und 8 Uhr morgens geführt werden, sind billiger und kosten nur drei Fünftel der regulären Gebühr.

### Die Beleuchtung der Verkehrsmittel

Nach den bestehenden verkehrspolizeilichen Bestimmungen müssen Kraftfahrzeuge, Fußräder und Fahrräder beim Verkehr auf öffentlichen Wegen während der Dunkelheit und bei starkem Nebel ausreichend beleuchtet sein. Als Dunkelheit gilt in den Monaten April bis September die Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang, in den übrigen Monaten die Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis einer halben Stunde nach Sonnenaufgang. Als starker Nebel gilt solcher, der es verhindert, herannahende oder stehende Begebenheiten in einer Entfernung bis zu 50 Meter wahrzunehmen. Von diesem Beleuchtungszwang sind Fuhrwerke nur in den Monaten Mai, Juni und Juli während der Dunkelheit befreit. Sie müssen also jetzt auch beleuchtet werden, worauf ausdrücklich hingewiesen wird.

### Neuer Leiter der Memeler Kriminalpolizei

Die Leitung des Kriminalpolizeiamts Memel hat vorläufig Landespolizeikommissar Füllhase-Hendekrug übernommen. Gleichzeitig ist dem Kriminalpolizeiamt Kriminal-Hilfskommissar Strabs, bisher Landespolizei-Oberwachmeister in Ruck, zugewiesen worden. In der Organisation des Kriminalpolizeiamtes ist ferner im Interesse des Dienstes insofern eine Aenderung eingetreten, als die technische Abteilung abgetrennt und als besondere Dienststelle unter der Bezeichnung „Kriminalpolizeiamt, Erkennungsdienst“ selbstständig gemacht worden ist. Die Leitung dieser Dienststelle hat Kriminal-Kommissar Steinwender, Kriminal-Kommissar Barucki, der bisher das Kriminalpolizeiamt in Memel führte, ist vorläufig die Leitung des Zweiten Polizei-Kom-

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Raunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12,15: Schallplatten. 20: Zeit, Wetter, Programm, Zeitungsschau. 20,20: Chronik, Witze und Gita-Nachrichten. 20,35: Aus Memel. 20,45: WSE-Mitteltönen.  
 Memel (Welle 531). 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 20: Aus Raunas. 20,35: Pressschau.  
 Rungsborg (Welle 223). 5: Fröhliche Musik. 5,45: Landfunk. 6: Turnen. 6,30: Frühkonzert. 8: Nacht. 8,15: Frauenturnen. 8,30: Musik am Morgen. 9,30: Allerlei für Familie und Haushalt. 12: Mittagkonzert. 14,10: Gebeten an Männer und Laten. 14,15: Kurzweil. 15,30: Kleine Märchen und Lieder. 16: Nachmittagskonzert. 18: Zeitfunk. 18,15: Lieder und Klaviermusik. 19: Abendkonzert. 21,10: „Der Stinthenast von Nikolaisen“, Märchenpiel um eine ostpreussische Sage. 22,20: Zeitungsschau. 22,40: Funkbericht mit Gesang. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik.  
 Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6,30: Frühkonzert. 10,30: Fröhlicher Kindergarten. 11,40: Landarbeit leicht gemacht. 12: Mittagkonzert. 14: Allerlei. 15,15: Berühmte Höre. 16: Vom Hundertsten ins Tausendste. 17: Nachmittagskonzert. 17,50: Unheimliche Geschichten — gesungen. 18,20: Zeitungsschau. 19: Bunte Klänge. 20,10: Leipziger Kaleidostop. 21: Blasmusik. 22,30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Unterhaltungs- und Tanzmusik.  
 Berlin (Welle 357). 19: Echo am Abend. 19,20: Schallplatten. 20,10: Blasmusik. 21: U-Bahn-Funkbilder. 22,35: Unterhaltung und Tanz.  
 Breslau (Welle 316). 19: Beliebte Opernmelodien. 20,15: Deutsche im Banat. 21,15: Opernmelodien. 22,30: Unterhaltung und Tanz.  
 Hamburg (Welle 332). 19: Leipziger Kaleidostop. 21,10: Blasmusik. 22,30: Unterhaltung und Tanz.  
 Leipzig (Welle 382). 19: Leipziger Kaleidostop. 21,15: Phantastische Reise um die Erde. 22,50: Unterhaltung und Tanz.  
 Riga (Welle 456). 18,50: Abendkonzert. 20,10: Bunter Abend. 21: Sinfoniekonzert. 22,30: Englische Unterhaltung. 22,50: Unterhaltung und Tanz.  
 München (Welle 405). 19: Musik aus Wien. 19,30: Hörbild um den Wienenstaat. 21,10: Klügender Reigen. 22,20: Meine Nachtmusik.  
 Wien (Welle 507). 19,10: Wiener Stimmen. 20,55: Hörspiel. 22,20: Unterhaltungskonzert.  
 Wermünster (Welle 540). 19,10: Lieder eines fahrenden Gesellen. 20,15: Nordische Musik. 21,30: „Der Betler aus Dingasda“, Operette.  
 Stockholm (Welle 426). 19,45: Unterhaltungskonzert. 21,15: Kabarett. 22: Schallplatten.  
 Warschau (Welle 1339). 19,50: Blasmusik. 21,05: Leichte Musik und Gesang. 22: Orchesterkonzert.

missariats in Hendekrug übertragen worden. Die Polizeistation Ruck hat einstweilen Landespolizeiwachmeister Schoeler übernommen.

### Erhöhung der Preise für Fetteschweine

Vom 1. August ab sind die Preise für Fetteschweine um 5 Lit je Zentner Lebendgewicht erhöht worden. Es werden für Fetteschweine I. Sorte 55 Lit und für Fetteschweine II. Sorte 50 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt. Diese Preise gelten bis zum 1. September. Für Baconschweine ist die Vorkaufzahlung um 5 Lit erhöht worden, so daß jetzt 65 Lit Vorkauf für jedes Baconschwein gezahlt werden.

### Ernte Befürchtungen um die Roggenernte

#### Auch am Sonntag Regen und Sonnenschein

Die unbeständige Witterung hält an. So schön dieses Jahr bisher war, so schlecht läßt es sich nun gerade zur Erntezeit an. Seit den ersten Frühjahrsstagen hatten wir eine wunderbar warme Witterung, die kaum einmal durch Regenfälle unterbrochen wurde. Für die Landwirtschaft war das Wetter schon zu schön, denn es fehlte den Feldern die nötige Feuchtigkeit. Doch wäre die Ernte noch recht gut ausgefallen, wenn eben das schöne Wetter weiter angehalten hätte. Aber mit dem Beginn der Erntearbeiten setzten schlagartig die Regenfälle ein, die ein Einbringen der Ernte in den meisten Fällen unmöglich machten. Täglich gibt es nun einige Schauer, die oft wolkenbruchartig auf die Felder herniederprasseln und die vielstündige „Trockenarbeit“ der Sonne mit einem Schlag zunichte machen. Ist das Getreide auch nur halbwegs getrocknet, so verfluchen die Besitzer sofort, es ins Trockene zu bringen, kann doch die nächste halbe Stunde erneute Niederschläge in sich bergen. Wer so glücklich war, sein Vorkorn in die Scheune zu bringen, beginnt nun in diesen Tagen mit dem Dreschen, aber der größte Teil des Roggens steht noch in Haden auf dem Feld und bekommt ein dunkles Aussehen, das den Beginn des Verderbens kündigt. Schon jetzt leimt das Getreide in den Halmen, und verschiedentlich fällt es sogar. Der bisherige Verlauf der Ernte gibt wirklich Grund zu ernstlichen Befürchtungen, wird sich doch das verdorbene Getreide in vielen Fällen kaum noch für Viehfutter eignen.

Eine Wandlung zum Guten würde es noch geben, wenn in dieser Woche trockene Witterung vorherrschen würde, denn in diesem Fall könnte das Getreide doch noch eingefahren werden. Wie es aber bis jetzt aussieht, so ist die Lage nicht sehr hoffnungsvoll, denn der Wochenbeginn unterschied sich in Bezug auf das Wetter kaum von dem Verlauf der letzten Woche. Am Sonnabend regnete es anhaltend bis zum Abend, und auch der Sonntagmorgen begann mit Regenschauern, die sich bis in den Vormittag hineinziehten. Am Nachmittag klärte sich das Wetter auf und blieb bis zum Abend schön. Dank des trockenen Wetters konnten alle Veranstaltungen des Sonntags, wie Sommerfeste, Schwimmen, Pferderennen usw., reibungslos abgewickelt werden.

### Schießen der Memeler Schützengilde

Am Sonntag fand bei guter Beteiligung das vierte Preisschießen der Memeler Schützengilde auf den Schießständen bei Königswaldchen statt. Während des ganzen Schießens herrschte ein starker Schiefefer. Ein Schütze wollte immer den anderen überbieten, und so kam es, daß auch verhältnismäßig hohe Ringzahlen erzielt wurden. Um den Wanderorden des „Memeler Dampfboots“ zu erhalten, mußten sogar 60 Ringe geschossen werden, die Frid erzielte und somit diesen Wanderorden erhielt. Die von Schützenkönig Dexneit ausgestellte Ehrenscheibe hatte ebenfalls viele Anwärter für die beiden auf dieser Scheibe zu erringenden Orden. Mit der besten 20 waren auf dieser Scheibe Gailowik und Kopp die Ordensträger. Auf der Preisscheibe schossen Mielle, Steppat und Dombrowsky eine Zwanzig. Dexneit erzielte auf dieser Scheibe 58 Ringe und Klirkeit und Gailowik erzielten je 57 Ringe. Auf der 30er Ringscheibe schossen Steppat 85 Ringe, Kopp 84 Ringe, Gailowik und Dexneit je 83 Ringe, Frid und Dombrowsky je 82 Ringe und Bluhm 81 Ringe. Auf der Silbercheibe I erhielten Silberfächer A. Horn mit 59 Ringen, R. Bluhm mit 58 Ringen, Gailowik, P. Dombrowsky und Steppat mit je 57 Ringen, Frid, Kaellander, Perside, Glogau, Gellshat und Dexneit mit je 56 Ringen. Auf der Silbercheibe II waren Preisträger Farwa, Gailowik, R. Bluhm, Perside, Horn, Köhler, Dexneit, P. Dombrowsky und Kopp. Außerdem wurde noch auf der Kleinkaliberscheibe geschossen. Auf der Sagscheibe erzielte Gailowik die höchste Ringzahl mit 34. Köhler schob 33 Ringe und Klirkeit und Glogau je 32 Ringe. Auf der Freihandscheibe schob Köhler 35 Ringe, Dexneit 28 Ringe, Klirkeit und Gailowik je 27 Ringe.

halten, mußten sogar 60 Ringe geschossen werden, die Frid erzielte und somit diesen Wanderorden erhielt. Die von Schützenkönig Dexneit ausgestellte Ehrenscheibe hatte ebenfalls viele Anwärter für die beiden auf dieser Scheibe zu erringenden Orden. Mit der besten 20 waren auf dieser Scheibe Gailowik und Kopp die Ordensträger. Auf der Preisscheibe schossen Mielle, Steppat und Dombrowsky eine Zwanzig. Dexneit erzielte auf dieser Scheibe 58 Ringe und Klirkeit und Gailowik erzielten je 57 Ringe. Auf der 30er Ringscheibe schossen Steppat 85 Ringe, Kopp 84 Ringe, Gailowik und Dexneit je 83 Ringe, Frid und Dombrowsky je 82 Ringe und Bluhm 81 Ringe. Auf der Silbercheibe I erhielten Silberfächer A. Horn mit 59 Ringen, R. Bluhm mit 58 Ringen, Gailowik, P. Dombrowsky und Steppat mit je 57 Ringen, Frid, Kaellander, Perside, Glogau, Gellshat und Dexneit mit je 56 Ringen. Auf der Silbercheibe II waren Preisträger Farwa, Gailowik, R. Bluhm, Perside, Horn, Köhler, Dexneit, P. Dombrowsky und Kopp. Außerdem wurde noch auf der Kleinkaliberscheibe geschossen. Auf der Sagscheibe erzielte Gailowik die höchste Ringzahl mit 34. Köhler schob 33 Ringe und Klirkeit und Glogau je 32 Ringe. Auf der Freihandscheibe schob Köhler 35 Ringe, Dexneit 28 Ringe, Klirkeit und Gailowik je 27 Ringe.

### Sommerfest des Arbeiter-Gesangsvereins

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Arbeiter-Gesangsverein in den Räumen des Schützenhauses sein Sommerfest, das sich trotz des ungünstigen Wetters eines guten Besuches erfreute. Die neu renovierten Räume hatten sich bald mit erwartungsfrohen Menschen gefüllt, die den Klängen einer Musikkapelle lauschten. Als dann trat der Chor der Arbeitersänger auf die Bühne und brachte zwei Lieder zu Gehör, „Anten im Tale“ und „Jest kommen die lustigen Tage“, die reichen Beifall fanden. Da sich inzwischen das Wetter aufgeklärt hatte, konnten die Kinderbeweigungen, die mit einer Kinderpolonaise eingeleitet wurden, auf der Festwiese stattfinden, wo es Springen, Wettlaufen, Sachhüpfen und verschiedene andere Belustigungen für die Kleinen gab. Die Sensation des A.B.V., das sogenannte „Wurfschnappen auf der Wippe“, fand ganz besonderen Beifall, wobei sogar Tränen gelacht wurden. Die Erwachsenen vergnügten sich auf den Schießständen und auf der Kegelbahn, wo man wertvolle Preise erschießen und erkegeln konnte. Eine Verlosung gab ebenfalls jedem Gelegenheit, sein Glück zu versuchen. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde das Programm in den Sälen fortgesetzt, wo wieder zu den Klängen der Kapelle Pfeiffer fleißig getanzt wurde. Dieses wohlgeleitete Fest des Arbeiter-Gesangsvereins dehnte sich bis Mitternacht aus, und jeder Besucher wird mit dem Empfinden nach Hause gegangen sein, daß es bei den Arbeitersängern wieder einmal unterhaltsam und schön war.

Der Arbeiter-Gesangsverein bittet uns, noch darauf hinzuweisen, daß am Mittwoch abend die letzte Aufnahme aktiver Sängern vor dem Stiftungsfeste stattfindet. Da mit dem Einstudieren des Programms für das Stiftungsfest begonnen wird, werden die bisher zeitweise beurlaubten Sängern gebeten, jetzt regelmäßig an den Übungen teilzunehmen, andererseits sie zu den passiven Mitglidern gezählt werden.

\* **Wieder ein Unfall am Hafen.** Am Sonnabend nachmittag verunglückte am Speicher der Sandellis am Hafen wieder ein Arbeiter. Das Gerüst brach zusammen, und der Arbeiter Trampus, Vibauer Straße Nr. 20 wohnhaft, wurde vom Gerüst gedrückt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* **Eigentümer von Sachen gesucht.** Beim Kriminalpolizeiamt befinden sich noch folgende Sachen, die bei der Rente der vergangenen Woche festgestellten Einbrecherbande gefunden wurden, deren Eigen-



A. Kieseltes — M.C. v. 1932

der Männer-Kunstsprungmeister, der bei den Meisterschaften am Sonntag in einem Alleingang erneut sein Können bewies, beim Sprung.

tümer bisher nicht ermittelt werden konnten: Dreizehn Wassergläser, ein Einmacheglas, eine grüne Vase, zwei Frühstückssteller, drei Untertassen, eine Tasse, eine weißblaue Schale, ein Fregator mit Schlauch, eine Mutterspritze, drei Sätze, zwei gelbe Gardinen, ein Stück weißer Stoff, ein blauer Unterrock, eine bunte Tischdecke, ein blaununter Kissenbezug, eine Holzhammer, eine graue und zwei braune Schlappmützen, eine Emailschüssel, weiß, mit etwa ein Kilo grüner Farbe. Die Sachen können beim Kriminalpolizeiamt, Gerichtsbäude, Zimmer 64, in Augenschein bzw. vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

\* **Polizeibericht für die Zeit vom 24. bis 31. Juli 1937.** Als verlor en sind gemeldet: Ein Personalausweis für Anna Kallwellis mit etwa 55 Lit Inhalt, ein Fünfsitzleiterschein, ein Photoapparat, Monogramm A. B., ein Kanarienvogel, ein grauer Wellensittich, eine zugeschnittene weiße Bluse, eine schwarze Handtasche, ein Portemonnaie mit 10 Lit, ein Gutschein auf den Namen Gertrud Drecker, ein heller Füllfederhalter „Titanica“, eine Granatnadel (drei Hufeisen). Als gefundene sind gemeldet: Eine Wolfshündin, ein Herrenfahrrad, ein Horn, eine Kanne mit Blaubeeren, eine Hornbrille, ein Korb, ein Messer, ein Kinderstrickwagen, ein Wagen mit zwei Pferden, zwei Sätze Gurten, eine braune Altentafel, ein Handtuch, ein Plan, eine goldene Damenarmbanduhr, ein Velour-Damenhut, ein kleiner Hund, ein Damenregenschirm, eine Autokapfel, eine blaue Kinderstrickjacke, eine gelbe Zolle, ein Schlüssel mit Anhänger, eine Brieftasche mit Paß für George Rucke, ein Spazierstock, vier Badeanzüge, drei Badehosen, ein Frottéhandtuch, ein Kindermäntelchen, eine Wasenmütze, ein Paar Lederhandschuhe, ein Paar Seidenhandschuhe, ein Paar gestrickte Handschuhe, ein weißer Handschuh, zwei Herrenmützen, ein Kinderstrickjacke mit Inhalt, ein Paar neue Damenstrümpfe, ein Pullunder mit Herrenhemd, ein französisches Lebrück, ein Taschentuch mit Spitze und eine Strickjacke mit buntem Kragen.

\* Vor einem Monat wurde in einem zwischen Pölangen und Memel verkehrenden Postomnibus eine Geldbörse gefunden, in der sich 50 Lit, ein Fahrchein für den Postomnibus nach Schwarzort und ein Zettel mit dem Namen Blumenfeld befanden. Der Eigentümer wolle sich an den Leiter des Postfuhrparks in Memel wenden.



Jede trockene Stunde wird ausgenutzt

Die Witterung ist in diesem Jahr für die Ernte besonders ungünstig, und jede trockene Stunde wird ausgenutzt, um das Getreide in die Scheune zu bekommen. Unser Bild zeigt das Einfahren des Roggens auf einem Gut in der Nähe von Memel.

**DEUTZ-DIESEL UNIVERSAL-SCHLEPPER**

mit Luftbereifung für Acker, Strasse und Dreschbetrieb, 5 Vorwärtsgeschwindigkeiten, niedrige Brennstoffkosten, da reiner Dieselmotor.

Sparsam! Betriebssicher! Verschleißfest!

28 PS  
36 PS  
50 PS

**HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.**  
 Verkaufsstelle: KÖNIGSBERG, V.P.  
 Fernruf: 3801 Theaterplatz 3c

Einbau- u. Reparaturwerkstätte — Ersatzteillager

Amertag in Werden

Am Sonntag fand in Villa Werden eine Tagung der Amertvereine des Memelgebietes statt. Die Zusammenkunft begann mit einer Kaffeetafel, wobei der Vorsitzende des gastgebenden Hendekruger Bienenzuchtvereins die Erschienenen und den Vorstand des Zentralvereins begrüßte und der Tagung guten Erfolg wünschte.

Die Tagung war mit einer Ausstellung bienenwirtschaftlicher Geräte verbunden, die reichlich besucht war. Ganz besonders fiel ein von Förster Ruffins-Pogegen selbst hergestellter Sonnenwachs-Schmelzer auf, der für die Praxis gute Erfolge verspricht.

\* Schießen des Schützenvereins. Am Sonntag fand auf den Schießständen im Rabenwald ein Schießen des Schützenvereins statt, das trotz des schlechten Wetters von den Schützen gut besucht war. Bei dem Schießen wurde auch der „Dampfboot“-Wanderorden ausgeschossen.

\* Kälberverladung auf dem Bahnhof. Am Montag morgen wurden auf dem Bahnhof in Hendekrug 38 Kälber durch die Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen verladen.

\* Vollversammlung der Müllerzwangsinnung. Am Sonnabend fand in Hendekrug eine Vollversammlung der Müller-Zwangsinnung Memel-Hendekrug statt. Der Vorsitzende Obermüllermeister Friederich-Standisch eröffnete die Versammlung und gab dann den Geschäftsbericht des vergangenen Jahres.

Memelgau

Kreis Memel

Auffüllung des Landungssteiges in Dramwähen. Durch den Regen und die starke Inanspruchnahme war der Landungssteig an der Dramwähe schadhafte geworden, so daß man in diesem Jahre zu größeren Reparaturen schreiten mußte.

Kreis Pogegen

Zwei schwere Autounfälle

In einer der letzten Nächte ereignete sich in Schmalleningken ein schwerer Autounfall. Ein auf 1 Uhr fuhr der Kraftwagen KM 806 in vollem Tempo gegen einen Baum. Bei dem Unfall wurde der Eigentümer des Wagens, Ernst Rundrat aus Schmalleningken, und die Mitfahrerin Anna Kalesowsky aus Kallwehen, schwer verletzt.

Ein anderer Autounfall ereignete sich dieser Tage ebenfalls in Schmalleningken. Des Abends gegen 1/7 Uhr wurde der Besitzer Kallweit aus Endruken von dem Krauerer Auto K 849 angefahren. Kallweit wollte kurz vor dem Auto in betrunkenem Zustande die Straße überqueren.

Wieder zwei Verhaftungen in Brandischen

In Trakeningen und Schmalleningken. Dieser Tage erfolgten im Kreise Pogegen zwei auffallendere Verhaftungen unter dem Verdacht der vorläufigen Brandstiftung. Wie berichtet, brannte am 3. Juli dieses Jahres in Trakeningen auf der dortigen Wirtschaft des Sägewerksbesitzers Zeising-Pogegen ein Wohnhaus nieder.

Ebenfalls im vergangenen Monat brannte in Schmalleningken ein dem Mechaniker Prengschat gehörendes Mietshaus nieder. In dem Hause wohnten der Arbeiter Eckert und der Schuhmacher Alexander E. Dieser letztere hatte sein geringes Hausmobil mit 14000 Lit verpfändet.

dacht, daß E. den Brand vorläufig herbeigeführt haben könnte, um sich durch die Versicherung zu bereichern. Er wurde infolgedessen verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Wichwill eingeliefert.

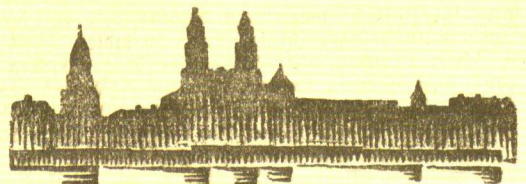
Es wird von der Bevölkerung begrüßt, daß die Polizei jetzt besonders stark bei den auch in diesem Jahre übernormal auftretenden Bränden vorgeht, denn wenn die Brande nicht erlosch, muß man befürchten, daß die Versicherungsleistungen die Feuerversicherungsprämien erheblich erhöhen müssen.

Wohnhaus niedergebrannt

In einer der letzten Nächte entstand in dem Wohnhaus der Besitzerin Maedner-Zuschka-Spöhen ein Brand. Das hölzerne Wohnhaus befand sich in mittlerem Bauzustand und war mit Planen abgedeckt. Die Besitzerin wurde erst durch das Herunterfallen eines Balkens auf dem Hausboden aus dem Schlaf geweckt und auf das Feuer aufmerksam.

Vertretung im Landespolizeibezirk Mädelwald. Landespolizeioberwachmeister Woelfer-Mädelwald befindet sich vom 1. August bis zum 1. September in Urlaub. Die Vertretung wird durch Landespolizeioberwachmeister Volkstschies-Ruden und Landespolizeiwachmeister Roehls-Plaschk übernommen.

Auf der Försterei in Jeklerken wurden aus dem verschlossenen Stall 16 kleine Enten gestohlen. Da in den letzten Nächten die Stallfenster herausgenommen waren ist anzunehmen, daß der Dieb durch eine Fensteröffnung eingestiegen und den Entendiebstahl ausgeführt hat.



Kaunas, 2. August

\* Verkehrsunfälle. In den letzten Tagen ereigneten sich in Kaunas einige Verkehrsunfälle. In der Rausveleja wurde eine gewisse Natalie Glawinskine beim Überqueren der Straße von einem Auto niedergeworfen und überfahren.

Wittauten Verkauf mein Grundstück 82 Morgen, neue Gebäude. Thalls, Wittauten Poit Vidien. Zu Verkaufen haben viele dies und jenes, das sie nicht brauchen, aber leicht zu Geld machen können durch eine kleine Anzeige im Memeler Dampfboot.

Ich möchte ein nettes Mädel zweds Zeit kennen lernen, am liebsten gebild. Landmäd. Vermögen erwünscht. Bin 33 Jahre, mitt. Beamter und gut situiert. Bildungsfragen unter genauer Angabe der Verhältnisse unter 5056 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. Strengste Diskretion selbstverständlich.

Uraufführung in Kopenhagen / Roman von Wilhelm Scheider Sechshunddreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten „George, man wird uns alle verhaften: mich, dich und die Leute.“ Da sog er sie langsam in seinen Arm. Sie erbeute, wehrte sich nicht. Und mit ältlichem Nüchtern sah er ihr in die Augen. „Konstanze — deine Kraft, dein Wollen trägt alles.“ „Und wenn er nun zusammenbricht?“ „Das soll er auch.“ „Er fann einen Selbstmordversuch unternehmen.“ „Du wirst es verhindern. Ich lege alles in deine kleine feste Hand.“ „Georae, es geht über meine Kraft — glaube es mir.“ Da küßte er sie auf den Mund. Und als er sie freigab, fragte er: „Acht alles in Ordnung, kleines Mädchen?“ Sie antwortete nicht, sie atmete schwer. „Geh hinunter!“ bat er sie, „sage den alten Leuten, ich hätte meine Sammlung verkauft — sie würde jetzt abgeholt.“ Der alte Votte freute sich sichtlich, als Konstanze es ihm mitteilte. „Sich“, grinste er, „vielleicht kommt er wieder zu Verstand, wenn er den ollen Krampe los is.“ Inzwischen hatte George den Hofweg erreicht und seine vier Helfer verständigt. Amansia Minuten später waren alle Kisten und Kisten auf der grünen Barfasse verladen. George stand jetzt oben bei Konstanze vor den leeren Wänden. Er war ein wenig nervös geworden. Konstanzes Haltung benutzte ihn. Sie sah auf dem Sofa und hatte die Hände vors Gesicht geschlagen. Er trat auf sie zu, streichelte ihr übers Haar. „Konstanze!“

Da blickte sie zu ihm auf. „Du wirst es schaffen“, sagt er, „jetzt weiß ich es.“ Ihre Augen leuchteten auf. Sie erhob sich rasch und warf sich ihm an die Brust. „Ja, George, ich schaffe es.“ „Gut, du hörst von mir — heute abend noch. Ich setze mich heimlich mit dir in Verbindung.“ In diesem Augenblick trat, leuchtend vor schnellem Treppentreten, der alte Klüß ins Zimmer. Das Fräulein solle zum Zigarrenhändler herüberkommen, es sei jemand am Telefon. „Danke, Herr Klüß, ich komme sofort.“ Und als der Votte wieder draußen war, sagte sie hastig: „Mach, daß du fortkommst, George! Es ist Achim. Er wird mir mitteilen, daß er dich im Hotel nicht angetroffen hat.“ Noch ein letzter Kuß, dann trennten sie sich. Konstanze lief zum Zigarrenhändler hinüber. Und nun hörte sie Achims Stimme. „Hallo“, sagte sie leise — seine Ruhe erschien ihr unheimlich und drohend. „Ich bin tatsächlich in die Falle gegangen. George wohnt überhaupt nicht in diesem Hotel. Keiner kennt ihn hier.“ Sie schwieg. „Warum antworten Sie mir nicht, Fräulein Leon?“ „Bitte — kommen Sie zurück!“ „Ist etwas geschehen?“ „Nein.“ „Ich höre, daß Sie mir nicht die Wahrheit sagen. In zwanzig Minuten bin ich bei Ihnen.“ Konstanze ging wieder in die Zimmer hinauf. Auf dem Tisch lagen dicke Bündel englischer und dänischer Banknoten. Georges Kaufpreis für die Bilder. Sie nahm das Geld und vernahmte es in der eigenen Meißeltasche. Sie war geküßt. Und sie wußte, daß sie dem schwersten Kampf ihres jungen Lebens entgegenging. Tatsächlich wurde es ein Kampf auf Leben und Tod.

Sie hörte seine hastigen Schritte auf der Treppe und erhob sich. Herzklopfend trat sie ihm entgegen. Er rief die Tür auf und blies wie angewurzelt stehen. Er sah die nackten Wände, seine Hände takteten ins Leere, er taumelte und lehnte sich, da ihm die Beine den Dienst verlagten, gegen den Türpfosten. Sie trat zu ihm, nahm seinen Arm und führte ihn zum Sofa. Er ätztete jetzt am ganzen Körper. Sie versuchte ihn durch gute Worte zu beruhigen. Allmählich kam wieder Leben in den starren Körper. Mit einem Ruck befreite er sich von den Decken, mit einem Sprung stand er mitten im Zimmer. Noch einmal irrte sein Blick über die leeren Wände — und schon tief er durch das arde Zimmer auf die Tür zu. Sie folgte ihm. Es gelang ihr nicht, ihn im Hause einzuholen. Unten stand die Tür immer noch offen, er lief an den alten Klüß vorbei. Wollte er die Polizei alarmieren. Dann war alles verloren. Er jagte über die Promenade, an den erstaunten Passanten vorbei, erreichte den schmalen Hohlweg, der zum Strande hinunterführte und lief auf den Bootssteig zu. Jetzt erst beachtete Konstanze. Achim wollte mit einem Boot hinausrudern und mitten im Strom ins Wasser springen, wo eine Rettung unmöglich sein würde. Es mußte verhindert werden. Konstanze griff nach der Bootskeule, aber er rief sie ihr unter Aufsichtung seiner letzten Kraft aus der Hand. Und schon packte er die Ruder, stieß sich ab vom Steg. Mit einem Satz sprang sie zu ihm ins Boot. Da musterte er sie mit einem nichts verstehenden Blick — und warf sich rasch entschlossen in die Riemen. Mit kräftigen Stößen trieb er das schmale Boot vorwärts, hinaus in den Strom. Hier am Ufer war die Ebbe zu dieser frühen Abendstunde noch stark belebt von Fahrzeugen aller Art. Doch bald lagen sie mitten im Strom. Er ruderte mit aller Kraft, aufnehmend wollte er schnellstens das gegen-

tautas-Prospekt, wo ein Personenträger eine gewisse Stufe aufwärts überfuhr. Dieses Mädchen erlitt leichtere Verletzungen. Ein dritter Verkehrsunfall ereignete sich durch den Zusammenstoß zweier Automobile an der Straßentrennung der Rausveleja und der Trakiastraße. Bei diesem Verkehrsunfall wurden die beiden Autos leicht beschädigt.

\* Ein Großfeuer. In einem der letzten Abende entstand auf dem Grundstück des Hausbesitzers Jansen auf dem Grünen Berg an der Ecke Rausveleja und Aufstaustraße ein Feuer, das in einem hölzernen Nebengebäude zum Ausbruch kam. Da sich in diesem Gebäude leicht brennbare Materialien befanden, dehnte sich das Feuer rasch aus und ergriff auch bald den Dachstuhl des Hauptgebäudes, der niederbrannte. Da eine große Gefahr für die anliegenden Gebäude bestand, wurden mehrere Feuerwehren alarmiert, die das Feuer innerhalb einer Stunde löschten. Bemerkenswert ist, daß dieses Gebäude schon dreimal gebrannt hat.

Stipreuzen Vom eigenen Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt

Ein Bauer aus Rodenthal bei Röhren fuhr sein Korn ein. Auf dem abschüssigen Wege setzte sich das Pferd in Trab, als der Bauer plötzlich ein dieß vor dem Wagen spielendes Kind bemerkte, das auf seinen Jurek feineswegs die Straße frei machte. Um das Kind nicht zu überfahren, bog der Bauer von der Straße ab. Dabei rutschte die Last vom Wagen und riß den Bauer mit, der unter die Räder seines Fuhrwerks kam und schwer verletzt wurde. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach Röhren ins Krankenhaus gebracht.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Anstalten z. aus die prägnantesten Verantwortungen. — Anfragen ohne Namensnennung

R. G. 5. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen die gewünschte Adresse anzugeben. Wenden Sie sich bitte aber an die amerikanische Gesandtschaft in Kaunas, Putvinskio g-ve 42.

R. H. 100. Aus Ihrer Anfrage geht nicht klar hervor, ob es sich um eine zwangsweise oder zwangsverpflichtete Wohnung handelt. Da der betreffende Mieter aber in einem Neubau wohnt, ist anzunehmen, daß es sich um eine zwangsweise Wohnung handelt. In diesem Falle ist es Ihnen ja ohne weiteres möglich, dem Mieter die Wohnung zum Monatsrenten zu kündigen, wenn kein besonderer Vertrag abgeschlossen ist. Zieht der Mieter nicht aus der Wohnung, dann können Sie ihn polizeilich heraussetzen lassen. Wenn es sich bei der Tochter um eine Person mit eigener Familie handelt, dann können Sie auch Mietsmiet verlangen. Im übrigen entscheidet in Mietstreitigkeiten das Amtsgericht.

Marktberichte

Table with market prices for various goods in Pogegen, den 31. Juli 1937. Columns include Butter, Eier, Sahne, etc. and their respective prices.

Table with market prices for various goods in Uebermemel, den 30. Juli 1937. Columns include Butter, Eier, Käse, etc. and their respective prices.

Stempel liefert prompt und billig F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG.

überlegende, völlig einsame Ufer erreichen, um sich dort ins Wasser zu stürzen oder das Boot einfach unauferwerfen... Konstanze überlegte. Was war zu tun? Augenblicklich nichts. Doch war sie fest entschlossen, den Selbstmordversuch auf jeden Fall zu vereiteln. In diesen entsetzlichen Minuten kam Bitterkeit in ihr hoch, Bitterkeit gegen den Draufgänger George, der mit seinem nachlässigen Vorhaben das Leben seines Bruders gefährdete. Niemals hätte er den tollen Streich ausführen, niemals ihre Kraft einer solchen Probe aussetzen dürfen. Sie hatten jetzt die Mitte des Stromes erreicht. Sie lag im Boot, es war ein kleines Boot, ohne Steuer. Achim ruderte mit völlig gleichmäßigen Stößen. Und deutlich sah sie nun, daß sich der Ausdruck seiner Züge langsam veränderte. Die Verzerrung löste sich, die alte Schwermut legte sich von neuem über sein Antlitz, viel trostloser noch als früher. Als sie das jenseitige Ufer erreicht hatten, leute er plötzlich das Ruder ein. Sanft trieben sie an den hohen Schilfwänden dahin. Sie stand auf dem Sprung, falls er sein Vorhaben jetzt ausführen würde, hoffte sie es vereiteln zu können, aus eigener Kraft... Aber sie wußte, daß der Krampf in ihm sich gelöst hatte. Er lagte leise und schlappend: „Sie haben mich verraten...“ „Ja.“ „Warum haben Sie es getan?“ „Ich mußte es tun, George wollte es so.“ Und hastig, wie im Fieber, erzählte sie ihm nun alles: „daß George einen Kaufpreis für die Bilder bei ihr hinterlegt habe und daß sie ihm alles auszahlen würde, falls er freiwillig sich entschle, ein völlig anderer Mensch zu werden.“ Er schüttelte den Kopf, griff wieder zu den Riemen. (Fortsetzung folgt.)

# Englands Delzweig an Italien

Von unserem Londoner Korrespondenten George Popoff

London, 28. Juli.

Mr. Duff Cooper, der Erste Lord der Admiralität, hat vorigen Samstag bei einem politischen Wochenend-Treffen auf dem Lande eine Rede gehalten, die von englischen Friedensbezeugungen gegenüber Italien förmlich überfließt. „Obgleich es nur ein Jahr her ist“, sagte er, „daß England gegenüber Italien Sanktionen angewandt hatte, so ist nun die Zeit gekommen, um das Vergangene vergangen sein zu lassen. Wir Engländer sollten uns bemühen, zu Italien wieder jene glücklichen Beziehungen herzustellen, die zwischen den beiden Ländern so lange bestanden haben. Seit den frühesten Tagen des vereinigten Italiens“, meinte Mr. Duff Cooper weiter, „ist England der Freund Italiens gewesen. Der Wunsch, die Streitigkeiten zwischen den Völkern zu begraben und Mittel und Wege zu finden, um die verschiedenen Interessen und Bestrebungen der Nationen auf friedliche Weise zu befriedigen, nimmt täglich zu.“ Mr. Duff Cooper ist, als Erster Lord der Admiralität, ein überaus einflussreiches Mitglied der britischen Regierung. Ja, in Anbetracht der Tatsache, daß England und die britische „Navy“ oft als ein- und dasselbe bezeichnet werden, vielleicht einer der allereinflusstesten britischen Staatsmänner. Seine oben erwähnte Rede muß daher als ein politisches Ereignis allerersten Ranges gemeldet werden. Und man ist wohl berechtigt, sich die Frage zu stellen, ob und welche neuen Einstellungen der britischen Außenpolitik gegenüber Italien durch diese Rede eröffnet werden.

Die britisch-italienischen Beziehungen werden zurzeit fast ausschließlich vom Mittelmeer-Problem bestimmt, und dieses wird seit der Eroberung Abessinien durch Italien, dem Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges und den Schwierigkeiten in Palästina mit jedem Tage immer komplizierter. Abessinien, Spanien und Palästina haben die seit der Begründung des faschistischen Staates ohnedies stets vorhanden gewesene englische Furcht vor den italienischen Machtgelüsten im Mitteländischen Meere ins Ungeheuerliche gesteigert und ihm während der letzten anderthalb Jahre kaum Ruhe gelassen. Vor allem die letzten Siege General Francos haben diese Befürchtungen Englands äußerlich vergrößert. England fürchtet für den Fall, daß Franco siegen und ganz Spanien dann unter faschistischen Einfluß gelangen könnte, vor allem viererlei: 1. daß Englands Zugang zum Mitteländischen Meere, d. h. Gibraltar, von beiden Seiten, wie vom europäischen so auch vom afrikanischen Festlande, bedroht werden könnte; 2. daß die für England lebensnotwendigen Seestraßen durch das Mitteländische Meer wie ebenso entlang der afrikanischen Westküste durch feindliche Unterseeboote und Luftstützpunkte gefährdet werden könnten; 3. daß im Falle eines Krieges die so wichtige Verbindung zwischen Frankreich und Französisch-Afrika durch eine Festlegung faschistischer Kräfte auf den Balearenischen Inseln unterbrochen werden könnten; und 4. daß Frankreich im Falle einer Beherrschung Spaniens durch die faschistischen Mächte genötigt sein könnte, an der spanisch-französischen Grenze eine neue „Maginot-Linie“ zu bauen, und überhaupt durch die Notwendigkeit der Verteidigung einer dritten Front an der West-Grenze militärisch geschwächt werden würde.

Eine ähnliche Bedeutung, wie im westlichen Mittelmeer Spanien, hat für England im östlichen Mittelmeer Palästina. Daher berührt es die Tatsache um so peinlich, daß Italien sich nicht damit begnügt, die britischen Interessen in Spanien zu bedrohen, sondern England auch in Palästina „allerhand Schwierigkeiten“ zu bereiten sucht. Es gab eine Zeit, vor noch weniger als Jahresfrist, da man es in England kaum wagte, all diese Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Heute hat man diese Zurückhaltung längst aufgegeben und spricht völlig offen aus, was man denkt und empfindet. „Spanien und Palästina“, meint beispielsweise „Scrutator“, „sind Teile jener Fragen, die für uns Engländer zurzeit das größte politische Problem der Gegenwart darstellen: die Zukunft des Mittelmeeres und die Sicherung der großen Seewege des Britischen Weltreiches. Wir glauben es nicht, daß Mussolini in Spanien so viel Menschenleben und so viel Geld bloß deshalb geopfert hat, um dort die Lehren des Faschismus zu predigen. Die wirklichen Motive seines Handelns sind sicherlich Absichten rein praktischer Natur, dessen wichtigste in der Hoffnung besteht, daß ein Sieg Francos mit italienischer Hilfe Spanien zum Verbündeten Italiens gegen die britische Vormacht im Mitteländischen Meere und gegen ein frei mit Afrika verkehrendes Frankreich machen würde. Und all diese Befürchtungen Englands inbezug auf die wahren Motive der italienischen Politik in Spanien und Palästina sind durch die Propaganda, die Italien in den Ländern des Mittelmeeres durch Radio und andere Hilfsmittel geführt hat, nur noch bestärkt worden.“

Zu erwähnen sind ferner die englischen Befürchtungen wegen der Möglichkeit eines deutsch-italienischen Zusammenarbeitens in den spanischen Gewässern. Einige britische Presseleute haben im westlichen Mittelmeer Nachforschungen gemacht und behaupten, festgestellt zu haben, daß Deutschland an der Südküste Spaniens, an der Küste Spanisch-Marrokkos, am Rio de Oro an der Westafrikanischen Küste und auf den Kanarischen Inseln mit Genehmigung der Regierung General Francos in aller Heimlichkeit „offensive Flottenstützpunkte“ erbaut habe und von diesen aus nun in der Lage sei, „britische Interessen zu bedrohen“. Und in Ceuta ebenso wie in Algeciras seien von den Deutschen „großkalibrige Geschütze“ aufgebaut worden, die die Meer-

enge von Gibraltar beherrschen und eigentlich schon jetzt den englischen Besitz von Gibraltar illusorisch machen würden. Mit dieser angeblichen Bedrohung der Meerenge von Gibraltar durch deutsche Geschütze beschäftigte sich die englische Öffentlichkeit, wie erinnerlich, die ganze vorige Woche. Trotz beruhigender Erklärungen der britischen Regierung, hat sich die Aufregung darüber auch heute noch nicht ganz gelegt. Und die Furcht vieler Engländer vor der italienischen Machtansammlung im Mitteländischen Meere ist deshalb doppelt groß, weil sie mit einer — gewiß völlig un sinnigen — Furcht vor eventuellen deutschen Bestrebungen im Mittelmeere gepaart ist.

Trotz all dieser Befürchtungen haben jedoch die britischen Zuträger in der italienischen Richtung in letzter Zeit ohne Zweifel merklich zugenommen. Zunächst mal ist es schon sehr beachtenswert, daß die britische Regierung zum Träger des Delzweiges an Italien ein so einflussreiches Regierungsmitglied,

wie den Ersten Lord der Admiralität, Duff Cooper, aussersehen hat. Auch der Außenminister Anthony Eden hat vor einigen Tagen im britischen Parlament für Italien einige warme Worte gefunden. „Obgleich das Mittelmeer“, erklärte Mr. Eden, „für das Britische Reich einen Hauptverkehrsweg darstellt, so hat es doch keineswegs die Absicht, irgend jemanden von diesem Wege zu verdrängen. Am wenigsten wünschen wir diejenigen zu behindern, die längs dieser Straße leben. Es ist auf ihr genug Raum für alle vorhanden.“ Mr. Eden betont ausdrücklich den britischen Friedenswillen Italien gegenüber. Er kam auch auf das im Januar zwischen England und Italien abgeschlossene Gentlemen-Agreement zu sprechen und fasste seine Ausführungen in den Satz zusammen, daß „England, während es fest entschlossen sei, seine Interessen zu wahren, dessen ungeachtet aufs innigste gute Beziehungen zu Italien wünsche“.

Dieses — „trotz Verteidigung eigener Interessen, gute Beziehungen zu Italien“ — ist denn auch zurzeit die Hauptparole der britischen Außenpolitik Italien gegenüber, und die englischen Bemühungen sind sichtlich darauf gerichtet, Mussolini zur Annahme dieser These als Verhandlungsbasis zu bewegen. Zur Verwirklichung einer kommenden englisch-italienischen Annäherung ist ja jederzeit die Plattform des

spanischen Richtemischungsausschusses vorhanden. In diesem hat sich der Vorsitzende, Lord Plymouth, in den letzten Tagen ganz besondere Mühe gegeben, die italienischen Gefühle hinsichtlich zu schonen. Und der auf Spanien bezügliche Fragebogen, den die britische Regierung diese Woche an sämtliche Teilnehmer des Richtemischungsausschusses versandt hat, ist, weil die Hauptadresse letzten Endes doch „Palazzo Venezia“ lautet, in einer so gemäßigten-rücksichtsvollen Form verfaßt worden, daß er sich gut zur Einleitung einer freundschaftlichen Korrespondenz zwischen London und Rom eignen würde. Während der kommenden Wölkchen- und -versammlung, dieses steht jedenfalls bereits jetzt fest, wird auf Englands Drängen hin Abessinien endlich als „unabhängiger, souveräner Staat“ aufgeführt haben zu bestehen. Hiermit wird das hauptsächlichste Hindernis zur Anerkennung der italienischen Souveränität in Abessinien fortgeräumt sein. Und da Mussolini dieser Frage bisher eine außerordentlich große Bedeutung beigemessen hat, so dürfte die Regelung aus dieser Angelegenheit nicht unwesentlich zur Besserung der italienisch-englischen Beziehungen beitragen. Die Hand mit dem Delzweig ist also ausgereckt. Sie braucht nur ergriffen zu werden.

# Die Breslauer Sängertage

Von unserem Berichterstatter

Breslau, 1. August.

Im ganzen deutschen Volke erfreut sich der Chorgesang besonderer Bevorzugung und Pflege und bildet damit fast einen Gegenpol zu der Einseitigkeit mancher anderen Völker zum Gesang, bei denen ein jeder Mensch ein Solist ist. Die Vielfältigkeit des deutschen Chorgesanges ordnet sich zum großen Teil im Deutschen Sängerbund ein, der seit 75 Jahren besteht und heute etwa eine Million Sänger umfaßt. Seine in größeren Abständen durchgeführten Sängerbundesfeste bedeuteten schon immer Ereignisse von recht beträchtlicher künstlerischer Gestaltungskraft, und darum erweckten sie jedesmal die starke Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes. Der organisierte Umbau des Bundes in den letzten Jahren gab dem Zusammenschluß der deutschen Sängerkörperschaften eine verstärkte Wirkung, zumal da seine kulturpolitische Bedeutung im Leben des Volkes von der Reichsführung als „reichswichtig“ anerkannt wurde. So konnte in Breslau, der Landeshauptstadt der Grenzprovinz Schlesien, das 12. Sängerbundesfest in einem Ausmaß begangen werden, wie es nie zuvor möglich war.

Schon die Organisation dieser Veranstaltung bedeutete die Lösung einer ungewöhnlichen Aufgabe. Die Großstadt Breslau hat in ihrer raschen Entwicklung darauf gehalten, den altertümlichen Stadtkern möglichst unangetastet zu lassen. Das schöne Stadtbild bildet einen Anziehungspunkt wichtigster Art, erwies sich jedoch als hemmend, als mit etwa 150 000 Sängern und mit den Besuchern aus dem Reich selbst, aber zum erheblichen Teil auch aus dem Ausland, etwa eine halbe Million Menschen für etwa fünf Tage dort leben und wirken sollten. Es sei anerkannt: Man hat dank der Gastfreundschaft der Breslauer Bevölkerung das Wunder vollbracht, für jeden Besucher Quartier zu bereiten, ihm Speise und Trank zu sichern und der Gesamtheit jede denkbare Bewegungsfreiheit zu gewährleisten. So wurden beispielsweise vier Pontonbrücken über die Oder geschlagen, um den Verkehr reibungslos abzuwickeln. Dabei wurde nirgends der Eindruck des nur Behelfsmäßigen erweckt — die Stadt hatte zwar ein neues Gesicht bekommen, aber es mutete in keiner Beziehung fremd an.

In reichstem Schmuck stand ein jedes Haus da, vom historischen Schloßplatz an, wo vor 125 Jahren Preußen zum Freiheitskampfe aufrief, bis zur Stadtrandbesiedlung am Wald ober am Ader. Ungebremst flutete der Strom der beteiligten Sänger aus allen deutschen Gauen, in erheblichem Maße aber auch aus dem Auslande, aus Ufersee, wo eben deutsche Siedler wohnen und zur Pflege des Gesanges sich zusammenschließen, in die vor 25 Jahren

errichtete Jahrhunderthalle, die weitaus umgestaltet und vor allem in ihrer akustischen Wirkung verbessert wurde, in die Säle der Stadt, soweit sie für die mehr als hundert Sonderkonzerte der einzelnen Sängergauen beansprucht wurden, in das Hermann-Göring-Stadion, wo bis zu 150 000 Sänger ihre Vieder erklingen ließen. Dabei behauptete das deutsche Volkslied nach wie vor den vornehmsten Platz; es ist ja der sichere Grund, auf dem der Deutsche Chorgesang die große Gesamtkonzertform erbaute konnte. Doch blieb das Kunstlied darüber nicht etwa gering geachtet. Chorwerke von den alten Meistern des Gesanges, wie Orf oder Slicher, standen in einer Reihe mit den Viedern neuerer Meister, wie Trunk oder Kain, deren Schöpfen ja zum guten Teile auch von auslanddeutschen Sängern übernommen und gepflegt worden ist. Tonkünstler der Gegenwart haben überdies in den letzten Jahren mehr und mehr die Vortragswahl der deutschen Sängervereinigung, die selbst im kleinsten Dorke zu finden sind, zu bereichern verstanden und sind mit Zustimmung aufgenommen worden, wo sie aus dem zeitgemäßen Volksempfinden heraus schufen.

Die ungeheure Reichhaltigkeit des deutschen Viedes kam daher auf dem 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau so stark zum Ausdruck, daß es keinem Besucher möglich war, allen Veranstaltungen beizuwohnen. Die Großveranstaltungen in der Jahrhunderthalle und auf der Freizeitanlage des Hermann-Göring-Stadions mit seinem Podium für mehr als 100 000 Sänger und dem fahrbaren Dirigentenstand fanden daher ihre Erweiterung in zahlreichen Sonderkonzerten der deutschen Sängergauen und der auslanddeutschen Chöre, so daß auf diese Art der großartige Querschnitt durch das deutsche Viedes gegeben werden konnte. So war ein jeder Tag des Festes ausgefüllt, ja jede Stunde der Tage, denn wenn auch seit mehr als dreiviertel Jahren in jedem deutschen Chor die gleichen Vieder geübt und geprobt wurden, so konnte doch die eigentliche Generalprobe erst in Breslau durchgeführt werden. Aber auch Stunden kameradschaftlichen Besammentens mußten sein. So dürfte eigentlich die festliche Zeit von Breslau viel zu kurz gewesen sein, als sie am Sonntag durch den gewaltigen Aufmarsch aller beteiligten Sänger ihren Abschluß fand, als die 60 Sonderzüge von Breslau aus wieder in alle deutschen Gauen zurückzogen.

Das Ereignis des 12. Deutschen Sängerbundesfestes behält jedoch auch für die nächste Zeit, bis zum nächsten Fest in Saarbrücken, jene handende Kraft, die den Einzelsänger mit dem kulturellen Schaffen der Nation zusammenhält. Unter dem Eindruck der im Vorjahre in Deutschland durchgeführ-

# Zwei Monate am Nordpol / Die Eisscholle mit der Polarkühte schrumpft sichtlich zusammen

—yer. Am 21. Juli wurden es zwei Monate, daß die Polarforscher Papanin, Krenkel, Schirchow und Fedorow auf der Station „Nordpol“ zu hausen begannen. Bekanntlich steht die Polarkühte, in der die vier Männer wohnen, nicht auf Land, sondern auf Eis, und zwar auf einer verhältnismäßig kleinen Eisscholle, die von Wind und Wasserströmung ununterbrochen hin- und hergetrieben wird. Am Abend des 27. Juli befanden sich die Forscher an dem geographisch durch 88 Grad 3 Minuten Breite und 6 Grad westlicher Länge gekennzeichneten Ort. Es ging leichter Regen nieder und herrschte Nebel. Ueber 500 Meter hinaus war keine Sicht. Von Nordwest wehte leichter Wind Stärke 1. Die Temperatur war Null Grad. So jedenfalls die letzte Funkmeldung vom Nordpol. Aus einem Stimmungsbild der Moskauer Blätter geht hervor, daß die vier Männer sich immer noch damit befassen, das Wasser in den verschledenen bis knapp 3000 Meter reichenden Tiefen zu messen und vom Meeresgrund sowie aus dem Wasser Proben hervorzuholen, die beweisen sollen, ob und was am Nordpol lebt oder sich dort befindet. Reich ist das Ergebnis nicht und es scheint bisher kaum mehr ermittelt worden zu sein, als zuletzt, vor etwa einem Monat, im „M. D.“ berichtet wurde.

Nach der vor zwei Monaten erfolgten Landung am Nordpol erwies sich, daß auf der Rudolf-Insel, der letzten Vorkation, vergessen worden war, den für wissenschaftliche Arbeiten unentbehrlichen Spiritus mitzuführen. Daher mußten die Forscher nun Spirit aus Kognak gewinnen. Brenner ist Fedorow. Er und Schirchow geben sich auch hauptsächlich mit wissenschaftlichen Arbeiten ab, während Papanin und Krenkel die Hauswirtschaft zu besorgen haben, Krenkel außerdem auch die Funkver-

bindung. Papanin gräbt ferner Kanäle, in denen er aufgetautes Schneewasser aufbewahrt. Die Eisscholle selbst ist nach dem letzten Taumetter schon mehr als früher von Seewasser umgeben, d. h. weite Eisschollen sind abgetaut. Die Polarkühte erleidet infolgedessen schon leicht Bedrohung. Das Schmelzwasser auf der Scholle trägt seinerseits dazu bei, das Eis zu zerbrechen. Ursprünglich war die Scholle 3 Meter dick, jetzt kann nur noch von zwei Metern gesprochen werden. Die Forscher hoffen aber, die Zeit bis zum Beginn der Polarnacht, und das wäre der 22. September, glücklich zu überleben. Ihr Hauptangemerk richten die vier Männer jetzt darauf, die „Gegend“ um die Polarkühte zu besetzen, zu welchem Zweck immer wieder Schnee und Eis nachgeschüttet werden muß. Hauptschöpfer ist Papanin. In der Hütte, die noch aus Bältern nenn kann, liegt ein mächtiger Stof Bücher. Bisher hat niemand ein Buch angerührt, denn die Fülle der täglichen Arbeiten bietet keine Zeit zum Lesen. Was dennoch gelesen wird, sind die Funkmeldungen. Diese laufen recht zahlreich ein und bieten den Polarmenschen eine angenehme Abwechslung, ja bereiten ihnen im Gran des Alltags am Nordpol oft Freude.

Zwischenzeitlich bereitet „Sojuskinochronika“ den Film „Am Nordpol“ vor, gedreht von Trojanowski. Zuerst sieht man den Schiffsflieger Flughafen am Tage des Abflugs. Weiter ist zu gewahren, wie in Narjan-Mar die Räder gegen Kufen ausgewechselt werden. Es folgt die Landung auf der Insel Rudolf und das Leben am Nordpol, wo fleißig gearbeitet wird. Der Film wird in nächster Zeit gezeigt werden. Die Belegtmusik hierzu hat D. Bloch geschrieben, künstlerischer Leiter war Posseltski, Regisseur Wenger.

ten Olympischen Spiele wurde vom Sängerbundesfest öfters als von der „deutschen „Kultur-Olympiade“ gesprochen. So hohe Worte hörte man in Breslau nicht, wohl aber erwies sich die Gesamtveranstaltung einer so verpflichtenden Bezeichnung auch im Urteil ausländischer Besucher würdig.

# Deutscher Rundfunk

Von unserem Da-Korrespondenten

Berlin, 1. August.

Die Rede, mit der der deutsche Propagandaminister Dr. Goebbels die diesjährige Berliner Rundfunkausstellung eröffnet hat, gibt bemerkenswerte Aufschlüsse über die Rundfunkgestaltung im Reich. Als Kennzeichen für die neue Ausrichtung führte der Minister an, daß sie die weittragenden Auswirkungen des Rundfunks auf die deutsche Nation veranschauliche. Das von Dr. Goebbels geleitete Ministerium hat erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, um das Niveau der Rundfunkdarbietungen der sehr unterschiedlichen Hörerschaft anzupassen. Ähnliche Erfahrungen haben auch andere Länder mit kulturell und zivilisatorisch fortgeschrittener Bevölkerung gemacht. Mit großer Entschiedenheit hat der Minister dagegen gesprochen, daß der Rundfunk einer engen Zuhörerschaft erstrebene wissenschaftliche und künstlerische Delikatessen biete, für die das Gros der Bevölkerung kein Verständnis habe. Die vielen Millionen, die am Rundfunk zuhören, sollen Freude, Erholung, Entspannung und Belehrung finden. Für viele Volksgenossen sei der Rundfunk der einzige Freund- und Glücksspende.

Der Minister hat sich im weiteren Verlauf seiner Rede mit der Bedeutung des Rundfunks als politischem Erziehungsinstrument befaßt. Auf der Ausstellung wird ein Schaubild von der Jungemenschaft gezeigt, die von der nationalsozialistischen Partei Deutschlands ins Leben gerufen worden ist. Das Schaubild rechnet vor, daß durch einen einzigen Gemeinschaftsempfang etwa bei einer Programmrede des Führers und Reichskanzlers ebensoviel Menschen erreicht werden, wie in 32 Jahren Versammlungstätigkeit, bei der täglich drei Versammlungen zu je 2000 Menschen abgehalten werden. Diese gewaltige Wirkungsmöglichkeit wird dadurch erhalten und gestärkt, daß sie nun partam eingestuft wird. Sonst würde die Folge eine Abnahme des Interesses in der Hörerschaft sein.

Ueber die Verbreitung des Rundfunks in Deutschland gab Minister Dr. Goebbels die letzten Zahlen bekannt. Im Jahre 1933 hat die Zahl der Rundfunkhörer in Deutschland 4,3 Millionen betragen; am 1. Juni 1937 war sie auf 8,4 Millionen gestiegen. Die Zahl der Sendestunden hat sich insgesamt um 58 % erhöht. Die Zunahme der Rundfunkhörer ist in erheblichem Maße darauf zurückzuführen, daß sich das deutsche Propagandaministerium für die Schaffung eines technisch einwandfreien und billigen „Volksempfängers“ eingesetzt und ihn in Millionen von Städten im Volk verbreitet hat. Die Folge der Verbreitung des Volksempfängers war durchaus nicht ein Rückgang im Absatz der höherwertigen Rundfunkmarken; im Gegenteil hat die Schaffung des Volksempfängers zu einer Verbilligung und damit auch zu weiterer Verbreitung der Markenempfänger geführt. Unter allen europäischen Ländern weist Deutschland die höchste Zahl der Rundfunkhörer und auch die größte Rundfunkdichte auf. Es hat darin in letzter Zeit Großbritannien überlagert. Von 100 Haushaltungen sind nicht weniger als 46,8 Rundfunkteilnehmer. Unter den zivilisierten Ländern der Erde steht nur Amerika mit 75,3 Rundfunkhörern auf 100 Haushaltungen vor Deutschland.

Der Minister hat sich eingehend über die Ausbreitung des Rundfunks auf dem Lande ausgesprochen. Obwohl die Städte wegen ihrer vielseitigeren Bildungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten weniger auf Rundfunkempfang angewiesen sind als das flache Land, ist wegen der leichten technischen Anlage die Ausbreitung des Rundfunks zuerst den Städten zugute gekommen. Das flache Land hat den Vorsprung beinahe einzubolen vermocht. Die Preise für Rundfunkröhren sind Mitte Juli um 20 bis 30 % gesenkt worden. Dadurch wird ein neuer Aufschwung in der Rundfunkverbreitung ermöglicht.

Ueber die Gestaltung des Rundfunkprogramms führte Minister Goebbels aus, daß der Umfang der Musik, insbesondere der Unterhaltungsmusik, gegenüber der Zeit vor vier Jahren um 11 % erweitert worden ist. Man hat daran festgehalten, das Sendeprogramm der Wochentage wesentlich anders zu gestalten als das des Sonntags. An Feiertagen wird selbstverständlich der Einschlag an Unterhaltung und volkstümlicher Belehrung größer sein als der etwa der Politik und sachlicher Belehrung. Ueber die früher auch bei den deutschen Sendern beliebtesten Hörspiele urteilte der Minister so, daß man hier einen Zuviel entgegenzutreten mußte. „Gebrüllte Effekten“, so erklärte der Minister, wirken auf den Zuhörer aufreizend und abstoßend.“ Dr. Goebbels schloß mit dem Wunsch, daß die Degenerierung der Programmgestaltung weiter fortgeschrieben möge und daß die einzelnen Sender mehr als bisher die künstlerischen Kräfte ihrer Landschaften mobil machen sollten.

Mild und wundervoll im Geschmack	Zahnpasta BALTADANT „Sanitas“	Die Riesentube zum 100maligen Gebrauch kostet nur 2 Lit.	Also: Kleinste Ausgabe - grösster Nutzen	BALTADANT die Zahnpasta für Sie!
----------------------------------	-------------------------------	--	--	----------------------------------

# Die verlorene Kompanie

Erinnerungen eines britischen Offiziers aus Indien

(Neunzehnte Fortsetzung\*)

Er machte seine Sache ausgezeichnet, aber trotzdem waren die Leute nicht sehr liebenswürdig zu uns. Das hatte weiter keinen tieferen Grund. Sie hatten sicherlich keinen Verdacht gegen uns. Aber jeder Fremde mußte ihnen, zumal wenn er so ärmlich und heruntergekommen aussah wie wir, langweilig erscheinen. Wir waren einfach eine Last für sie. Wir waren ein paar schmierige und zudringliche Bettler, die in der Landschaft umherzogen ohne Heimat und ohne festen Boden unter sich. Und sie waren nun gezwungen, auf Grund der ewigen, jahrtausendealten, unverletzlichen Gesetze der Gastfreundschaft, ihr Essen mit uns zu teilen. Sie reichten uns Datteln, einige Rosinen und einige Stücke flaches Brot. Wir verzehrten diese hochwillkommenen Gaben mit dem vorgeschriebenen höflichen, überlauten Schmaßen, murmelten den Segen Allahs auf sie herunter und stießen über vor dankbaren Salams.

Die dunklen Augen der Männer aber erwärmten sich nicht, sondern blickten sehr gleichgültig über uns hinweg. Und das gerade war uns mehr als lieb. Uns lag nicht das mindeste daran, aufzufallen.

Als die Sonne unterging, knieten wir mit ihnen nieder, wandten unsere Stirnen nach Mekka und beteten. Wie auch der Namen dessen lauten mag, der die Geschichte bestimmt, ich wandte mein Herz zu ihm hin, dem Namenlosen, und stützte ihm meinen Dank ab für diese Rettung.

Dann hockten wir uns im Kreise mit den anderen Männern um das große Feuer aus Kameldung nieder und jetzt begann die große Stunde von Binns. Es hätte mich wirklich gewundert, wenn diese Männer seinem Zauber entgangen wären. Es war undenkbar. Er erzählte von Mekka.

Ich hatte nun diese Erzählung schon mehr als einmal gehört und sie war mir gewiss nichts Neues, aber wenn Binns sie vorzutragen begann, wurde mein Herz sanft, meine Phantasie beflügelt und alle meine Sinne gefangen. Er war ein Genie des Erzählens.

Er war der geborene Erzähler. Und es verging noch nicht eine halbe Stunde, da hockten alle Männer der Karawane schweigend dicht um das Feuer und durch die Stille der Nacht und das leise Säusen der Flammen drang nur die leidenschaftliche Stimme von Binns.

Sie ließen keinen Blick von seinem Munde. Sobald er eine Pause machte, erhob sich ein aufforderndes und schmeichlerisches Murmeln. Sie reichten ihm ihren bescheidenen Kuchen hin und reichten ihm zu trinken und Binns erzählte weiter.

\*) Siehe „M. D.“ Nr. 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178.

Er erzählte bis tief in die Nacht hinein. Ich lag langausgestreckt und hörte zu, wie alle. Und das Wunder des Firmamentes bog sich schimmernd über mich. Dann und wann, muß ich gestehen, regte sich zwar der alte Frontsoldat in mir und ich fragte mich, ob es richtig sei, daß Binns die Aufmerksamkeit aller errege. Aber dann hörte ich schon wieder zu und gab mir auf meine nüchterne Frage keine Antwort. Möchten die Dinge laufen. Allah ist groß.

Aber endlich hörte er auf. Wir legten uns schlafen. Binns und ich legten uns abseits und einige Männer brachten Decken und wickelten Binns sorgfältig darin ein. Er war sofort eingeschlafen.

Ich selber fand so schnell keinen Schlaf, denn es ging noch einmal alles durch meinen Kopf, was wir erlebt hatten. Noch einmal erlebte ich jede Einzelheit dieser zweiten Rettung aus Venhais Händen und sie erschien mir wunderbarer als alles, was ich jemals erfahren hatte.

Dann fiel ich in eine Art Halbschlummer. Aber, wie gesagt, unversehens da unten schlief leider nicht abgrundtief wie ein Baby, sondern wachsam wie ein Tier. Und so machte ich auch einmal auf, weil mein Instinkt angerührt worden war. Ich blinzelte und sah einen Schatten herankommen.

Jemand blieb vor uns stehen. Ich erkannte ihn sofort. Es war der großgewachsene Mann, der an unserem Pfad gefauert war und so plötzlich aufstanden war. Er bog sich zu mir und Binns und dann über mich.

Ich rührte mich nicht. Und er hatte anscheinend nichts Böses im Sinn. Er betrachtete genau mein Gesicht, dann ging er lautlos weiter und verschwand. Hatte er Verdacht gefaßt?

Nun, in dieser Nacht konnte uns nichts mehr passieren. Das Götterrecht schützte uns. Und als ob mit dem Besuche dieses Mannes sich das ereignet habe, worauf ich gewartet hatte, schlief ich sofort ein und erwachte erst, als Lärm im Lager wach wurde.

Ich weckte Binns und teilte ihm das kleine Erlebnis mit.

Er zuckte die Schultern.

„Wird sich herausstellen“, meinte er gleichmütig.

Der Marsch der Karawane ging weiter. Durch unzählige wunderschöne, grüne Täler und über weite Ebenen wadelten geduldig die Kamele. Und sowohl bei Binns als auch bei mir meldeten sich nunmehr erst die Nachwehen unserer Anstrengungen während der Flucht.

Wir sprachen wenig zusammen, denn alle Knochen taten uns weh und alle Muskeln schmerzten.

Fünfmal am Tag knieten wir uns mit den anderen hin und beteten.

„Aber zu essen gibt's nur dreimal“, äußerte Binns mißbilligend.

Wieder verbrachten wir den Abend wunderbar, wieder erzählte Binns, und in dieser Nacht weiß ich nicht, ob der großgewachsene Mann, den wir am Tage kaum einmal zu Gesicht bekamen, sich wieder über uns beugte und in unseren Gesichtern zu lesen veruchte... ich schlief wie ein Murmeltier.

Ich vergaß zu sagen, daß wir natürlich nicht zu gehen brauchten, sondern auf waderen, zähen, kleinen Pferdchen ritten. Ueber diese waderen, zähen, kleinen Pferdchen machte ich mir meine besonderen Gedanken. Die Masse war mir nicht ganz unbekannt.

Und die Reiter, die sonst auf solchen Pferdchen saßen, hatten hervorragende Backenknochen... zuletzt hatte ich sie gesehen, als ich während des Krieges mit einer Militärkommission am Don war.

Es waren Kosakenpferdchen, oder ich hieß nicht Digger Graven.

Binns grinste, als ich ihm meine Entdeckung mitteilte.

„Dachtest du, es seien Krokodile?“, fragte er beleidigend zurück.

„Komm du mir nur auf den Kasernenhof nach Peshawar“, knurrte ich, immerhin hatte ich wieder einmal Respekt vor dem Scharfblick seines Auges und vor der Unbestechlichkeit seines Verstandes, denn daß er sich über diese Pferdchen auch schon seine Meinung gebildet hatte, war mir nach seiner unerschämten Antwort klar.

Am zweiten Tage traten die Berge links und rechts endgültig zurück, wir kamen in die große Ebene und durchritten viele besetzte Dörfer.

Und am Nachmittag dieses Tages erblickten wir die hohen, trostigen Wachtürme der Zaffa Khal, eines der wildesten Stämme der Afrikaner, die hier ihre Festung hatten. Der Name dieses besetzten Städtchens war mir nicht fremd, aber es war das erste Mal, daß ich in diese Gegend kam.

Eigentlich wußten wir noch immer nicht genau, welcher Art die Karawane war, der wir uns angeschlossen hatten. Binns und ich hatten allen Scharfsinn aufgeboten, um während des Marsches etwas Näheres zu erfahren, aber es war keinem von uns gelungen. Die Auskunft blieb immer dieselbe: eine Handelskarawane. Und dringlicher zu fragen, hätte schlechte Folgen gehabt.

Als wir uns den Türmen näherten, kam uns ein Reitertrupp entgegen, und es gab eine lärmende und herzliche Begrüßung. Der Khan selber befand sich bei dem Trupp.

Binns und ich tauschten einen schnellen Blick, als wir das erfuhren.

Nun also, eine gewöhnliche Handelskarawane war das nicht. Eine gewöhnliche Handelskarawane wurde sicherlich nicht vom Khan selber vor den Toren der Festung so herzlich empfangen.

Auch wir verneigten uns vor dem Khan, einen kleinen, dicken, quecksilbrigen Männchen, und damit



„Hallo, Frau Lehmann, ich habe mich geirrt. Ihr Mann liegt auf Zimmer 24.“

schien der Form Genüge getan, denn er kümmerte sich weiter nicht um uns.

Einstweilen aber hatten wir Zeit. Wir ritten durch das Tor und wurden im Palast des Khans, einem weiten, riesigen, hohen Gebäudekomplex, untergebracht, und wir hatten gar nichts dagegen, daß sofort ein großes Fest des Willkommens gefeiert wurde. Sowohl Binns als auch ich feierten uns Leben gerne alle Feste, wie sie gerade fielen.

Und es wurde ein echt indisches Fest.

Wir hockten im weiten Halbkreis in einem prunkvollen Saal herum. Der Khan saß am schmalen Saalende in einem Berg wundervoller farbiger Kissen, darinnen seine kleine Figur beinahe versank.

Und dann vollzog sich ein Souper, das ausgehungen Mitgliedern der Menschenjäger-Kompanie abfolgt würdig war. Binns und ich saßen nebeneinander, wir waren ausnahmsweise einmal überirdisch höflich miteinander, krümmten uns ununterbrochen in zuvorkommenden Salams und schoben uns gegenseitig die besten Brocken zu.

In unserer Nähe hockte der Mann, der sich in der Nacht über uns gebeugt hatte. Wahrscheinlich suchte mich das Fell wegen des vorzüglichen Essens und ich wurde übermütig, und Binns blieb der Bissen im Halse stecken, als ich mich plötzlich vorbeugte und das Wort an diesen Mann richtete.

„Dein Gesicht, o Mann“, sagte ich heiter, „ist mir nicht unbekannt. In all den vielen Jahren, die mir Allah gegeben hat, muß ich es einmal schon gesehen haben. Du bist weit umhergekommen in Indien?“

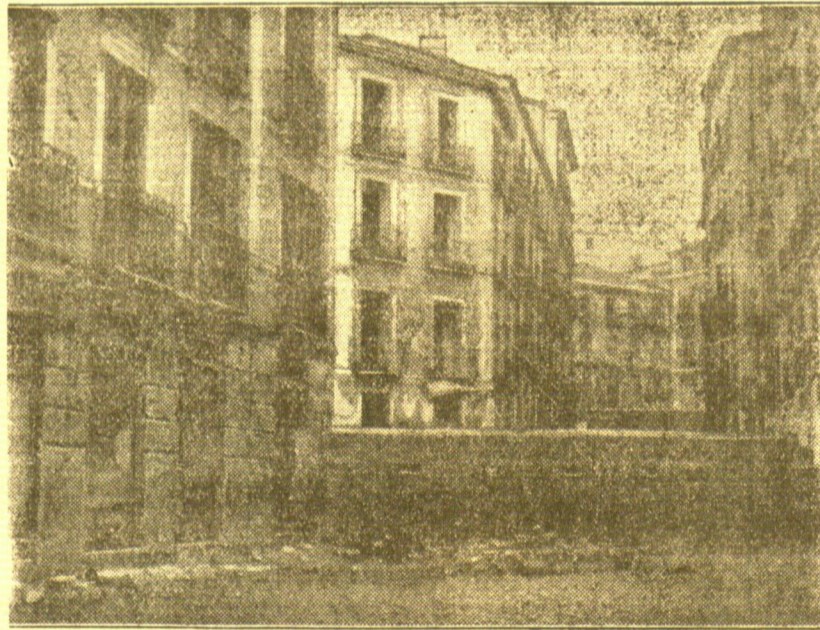
Er schüttelte seinen Kopf und nun erst sah ich, daß sein Gesicht von einer abschreckend häßlichen Narbe entstellt war, die am äußeren Ende der linken Augenbraue begann und quer über seinen Mund bis ans Kinn reichte.

(Wird fortgesetzt)



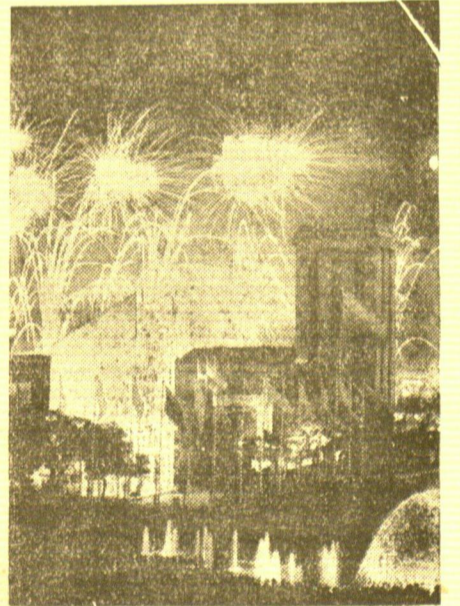
Von den Kämpfen um Madrid

Ein Bild aus einer Vorstadt von Madrid, das nur allzu deutlich die Spuren des Krieges zeigt.



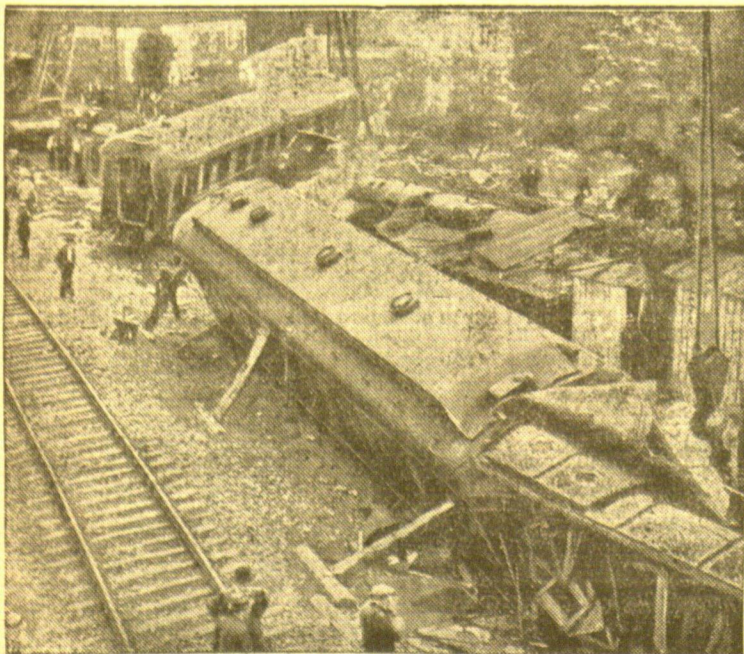
Madrid zur Festung ausgehant

In den verödeten Straßen von Madrid haben die Roten gemauerte Barricaden errichtet und so die Hauptstadt Spaniens zu einer Festung ausgehant.



Riesenfenerwerk auf der Pariser Weltausstellung

Ein Bild über das Ausstellungsgebiet von den Terrassen vor dem Trocadero aus. Rechts der imposante Bau des Deutschen Hauses.



Das schwere Eisenbahnunglück bei Paris

Nur wenige Kilometer von der französischen Hauptstadt entfernt, entgleiste ein Schnellzug in voller Fahrt. Das Unglück forderte 29 Todesopfer und zahlreiche Verletzte. Man sieht hier den Ort der Katastrophe.



Hier ereignete sich die furchtbare Schiffs-Katastrophe

15 Meilen südlich von Baltimore in der Chesapeake-Bay geriet der amerikanische Passagierdampfer „City of Baltimore“ in Brand. Nach den bisherigen Meldungen kamen sechzehn Personen ums Leben, während zahlreiche Fahrgäste schwer verletzt wurden.



Der englische Königsbesuch in Nordirland

Das englische Königspaar stattete der Hauptstadt Nordirlands, Belfast, einen Besuch ab, der bekanntlich den Anlaß zu einigen Zwischenfällen an der Grenze zwischen dem Irischen Freistaat und Nordirland gab. — Der König und die Königin durchschritten das Schloß der ehemaligen Frontkämpfer, die vor der Stadthalle in Belfast Aufstellung genommen hatten.



## Rekord-Meisterschaftsfest unserer Schwimmer

Neun neue Rekorde, insgesamt zwölf Meistertitel vergeben - Ausgezeichnete Leistungen, ungünstige Witterung

Meisterschaftstage müssen auch Rekordtage sein! Für die beste Verwirklichung dieses Satzes sorgten die Memeler Schwimmer, die am vergangenen Sonnabend und Sonntag in der Dangelochschwimmhalle des M.S.C. v. 1932 ihre Meisterschaften ausgetragen und ihre Meister in den einzelnen Strecken und Stilen feststellten. Zunächst kann man feststellen, daß an beiden Tagen in fast allen Rennen Leistungen gezeigt wurden, die man trotz aller Erwartungen nicht erhofft hatte. Die Schwimmer befanden sich nach den diesjährigen Wettkämpfen jetzt gerade in Hochform, und im Verein mit der in ausgezeichnetem Zustand befindlichen Schwimmbahn fielen in den spannenden Kämpfen denn auch sieben Rekorde bei den Männern und zwei bei den Frauen. Die neuen Rekorde haben die Memeler Schwimmer weiter in ihrer Führung im gesamt-litauischen Schwimmsport vorwärts gebracht. Die Leistungen sind jetzt bereits so, daß sie die Schwimmleistungen mancher Nachbarstaaten zum Teil bereits weit überholt haben. Was aber das Ergebnis dieser Meisterschaften noch viel wertvoller macht, ist die Tatsache, daß es sich nicht um Leistungen einzelner Schwimmer, wie das noch vor einigen Jahren der Fall war, handelt, sondern auch die zweiten und dritten Sieger verbesserten oft noch weit die bisherigen Rekorde und zeigten damit deutlich die breite Grundlage des memel-litauischen Schwimmsports. Ganz besonders klar kommt dieses auch bei den Staffelleistungen zum Ausdruck. Wenn man noch berücksichtigt, daß die Meisterschaften nicht gerade vom Wetter begünstigt waren - am Sonnabend regnete es, und am Sonntag nachmittags fing bei den letzten Rennen der Regen wieder an - so gewinnen die Ergebnisse noch mehr an Wert.

Von den elf bei den Männern zu vergebenen Meistertiteln konnten neun Titel auch verliehen werden, die Sieger in den beiden anderen Rennen wurden nur erste Sieger, da sie die zur Erlangung der Meisterschaft festgesetzte Pflichtzeit nicht ganz erreichten. Der M.S.C. v. 1932 konnte fünf Meistertitel erringen, alle Titel wurden mit neuen Rekordzeiten erworben. Der S.S.M. errang vier Meistertitel, davon zwei in neuen Rekordzeiten. Poseidon ging dieses Mal leer aus. Von den sieben ausgeschriebenen Frauen-Meistertiteln wurden fünf auch verteilt. Der S.S.M. gewann hier drei Meistertitel, alle in Rekordzeiten, Poseidon zwei Meistertitel.

Die Wettkämpfe am Sonnabend wurden durch das 100 Meter Männerbrustschwimmen eingeleitet. Im ersten Lauf siegte Gregorichs-M.S.C. v. 1932 in der neuen Rekordzeit von 1:26,7 Min. vor seinem Klubkameraden und früheren Rekordhalter E. Aufkrat, der mit 1:27,4 Min. auch noch unter seinem alten Rekord von 1:28,1 Min. blieb. Im zweiten Lauf blieb Buzsnovits-M.S.C. v. 1932 in 1:26,9 Min. auch unter dem früheren Rekord, so daß alle drei ersten Plätze von den M.S.C. ern belet wurden. Die 4x100 Meter Kraulstaffel der Männer wurde wieder sehr spannend. Erst der letzte Mann des S.S.M. konnte seinem Verein einen kleinen Vorsprung verschaffen, während die anderen Vereine Poseidon und M.S.C. v. 1932 in gleicher Zeit am Ziel ankamen. Durch den schnelleren Anschlag wurde Poseidon auf den zweiten Platz gesetzt. Die Zeit des S.S.M. von 5:12 Min. bedeutet neuen Rekord, aber die beiden nächsten Vereine stiegen auch weit unter dem alten Rekord von 5:20 Min. Das 100 Meter Männer-Rückenschwimmen endete in totem Rennen zwischen Samel-Poseidon und E. Aufkrat-M.S.C. v. 1932. Die erforderliche nochmalige Austragung zur Feststellung des Meisters fand nicht mehr statt, beide Schwimmer wurden als erste Sieger erklärt. Im 1000 Meter Kraulschwimmen schwammen W. Sommer-S.S.M. und W. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 ihren beiden Konkurrenten einfach davon. Sie beendeten in dieser Reihenfolge mit beinahe 200 Meter Vorsprung das Rennen. In der Frauenlagentaffel eroberte sich der S.S.M. durch seinen Sieg die Meisterschaft in neuer Rekordzeit.

Die Männerlagentaffel eröffnete die Wettkämpfe des Sonntags. Der M.S.C. v. 1932 gewann diese Staffeln vor Poseidon und verbesserte seinen alten Rekord von 6:18,1 Min. auf 5:59,1 Min. Im 100 Meter Frauen-Brustschwimmen wurde Margot Preibsch-Poseidon Meisterin, im 200 Meter Kraulschwimmen konnte W. Sommer-S.S.M. ebenfalls den Meistertitel erringen. Die 4x100 Meter Bruststaffel der Männer gewann der M.S.C. v. 1932 wieder vor Poseidon und drückte seinen eigenen Rekord von 6:15 Min. auf 5:57,4 Min. Männer-Kunstturnermeister wurde im Einzelfinale A. Kieselies-M.S.C. v. 1932. Die 100 Meter Kraulmeisterschaft gewann Gerhard Sommer-S.S.M. vor den beiden M.S.C. ern. Verteidigte Titel Sajat, Selga Lapat-S.S.M. verteidigte Titel und Rekord erfolgreich im 200 Meter Brustschwimmen. Einen neuen Rekord gab es dann wieder im 400 Meter Männer-Kraulschwimmen durch Werner Sommer-S.S.M., der den alten Rekord von Fint-Poseidon von 6:35,2 Min. auf 6:19,5 Min. schraubte. Damit ist Fint, der früher die memeländische Schwimmreformidee beherrschte, zurzeit aber seiner Militärpflicht genügt, vollständig aus dieser Nische verdrängt. Im ersten Lauf des 200 Meter Männer-Brustschwimmens stellte E. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 den Rekord seines Klubkameraden Buzsnovits von 3:14,1 Min. auf 3:12,8 Min., im zweiten Lauf eroberte sich aber Buzsnovits den Rekord wieder mit 3:11,4 Min. und sicherte sich damit gleichzeitig die Meisterschaft. Als Abschluss wurde noch in der 3x100 Meter Frauen-Bruststaffel ein neuer Rekord durch den S.S.M. mit 5:25,4 Min. aufgestellt und damit der frühere Rekord des Poseidon von 5:39,4 Min. bedeutend unterboten.

In den Kraulstrecken der Männer konnte der S.S.M. alle erste Plätze für sich buchen, das gleiche tat der M.S.C. v. 1932 in den Bruststrecken und in der Lagentaffel. Im Rückenschwimmen teilten sich Poseidon und M.S.C. v. 1932 in den ersten Platz. Bei den Frauen war der S.S.M. ebenfalls in den Kraulstrecken führend, während er sich im Brustschwimmen mit Poseidon die Stege

teilte. Im Rückenschwimmen der Frauen war Poseidon überlegen. Es waren Meisterschaften, wie sie mit solchen ausgezeichneten Ergebnissen und solchen begeisternden Kämpfen bei uns in Memel noch nicht ausgetragen worden sind. Die Memeler Schwimmer zeigten, daß sie trotz aller Beschränkung auf den gegenseitigen Wettbewerb allein doch vorangekommen sind und sich in weiterem Leistungsaufstieg befinden. Bei der Siegereverfindung wurden im einzelnen folgende Sieger bekanntgegeben:

### Männer:

- 100-Meter-Kraulschwimmen: Meister: W. Sommer-S.S.M. in 1:14 Min., 2. Annies-M.S.C. v. 1932 in 1:15,8 Min., 3. Sajat-M.S.C. v. 1932 in 1:16 Min.  
 200-Meter-Kraulschwimmen: Meister: W. Sommer-S.S.M. in 3:00 Min., 2. Poed-Poseidon in 3:04,2 Min., 3. W. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 3:05,4 Min.  
 400-Meter-Kraulschwimmen: Meister: W. Sommer-S.S.M. in 6:19,5 Min., 2. W. Kawohl-Poseidon in 6:43,4 Min., 3. W. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 6:54,4 Min.  
 1000-Meter-Kraulschwimmen: 1. W. Sommer-S.S.M. in 18:12,7 Min., 2. W. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 18:24,6 Min., 3. Damisch-S.S.M. in 21:52,4 Min.  
 100-Meter-Brustschwimmen: Meister: Gregorichs-M.S.C. v. 1932 in 1:26,7 Min. (Rekord), 2. Buzsnovits-M.S.C. v. 1932 in 1:26,9 Min., 3. E. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 1:27,4 Min.

## Handballrunde des Turngaues / Was wird der Herbst bringen?

Die Handballspiele des Turngaues um den Gaumeistertitel sind in der Frühjahrsrunde beendet. Nach Schluss der Frühjahrsrunde, die allerdings Überraschungen brachte, steht man mit Anteilnahme der Herbstrunde entgegen. Die Turngaue-Handballrunde zeigte in der Frühjahrshälfte gesteigerte Anteilnahme von Seiten der Zuschauer, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Verantwortlich der beteiligten Vereine mit den Spielregeln und die so fesselnde Spieltechnik das Handballspiel mindestens ebenso spannend gestaltet als ein Fußballspiel.

In der Klasse der A-Senioren war es der M.S.C. Memel, der sich an die Spitze arbeiten konnte. Die Spielvereinigung Memel landete auf dem zweiten Platz und konnte als Gaumeister von 1936 ihre Stellung nicht halten. Die Herderschüler Herderschüler wiesen den M.S.C.-Hendekrug auf den letzten Platz zurück. Dieser Verein hat zur Zeit einen Schwächeabschnitt zu überwinden, den er aber, nach seinen bisherigen Leistungen zu urteilen, bestimmt bald hinter sich haben wird. Auch die Herderschüler als langjährige Führer im Handball werden sich kaum damit zufrieden geben, auf dem dritten Platz zu bleiben.

In der Klasse der A-Senioren war es der M.S.C. Mannschaften mit Punktgleichheit. Es sind dies die Herderschule und der M.S.C. Memel, die mit je vier Punkten gleichziehen; dahinter kommen die Spielvereinigung und der Hendekrug M.S.C. Die knappen Torergebnisse zeigen, daß alle Vereine über Spieler verfügen, die ihre Posten voll ausfüllen. Auch bei den Junioren führt der M.S.C. Memel. Es folgen die Spielvereinigung und die Herderschule. Die Knaben der Herderschule und die der Spielvereinigung erreichten ebenfalls Punktgleichheit. Trotzdem aber haben die Herderschüler ein Plus voraus, da ihre Torzahl mit 12:6 Toren im Vergleich zur Spielvereinigung mit 11:10 Toren bedeutend günstiger ist.

Bei den Frauen sind es die Herderschülerinnen, die sich dem Spiele des Gaumeisters M.S.C. Memel anpaßten. Sie schlugen ihn mit 1:0 und sicherten sich den ersten Platz. Daburch landeten der M.S.C. Memel und der M.S.C.-Hendekrug auf den folgenden Plätzen. Selbstverständlich kam es in der Hand-

## Lutz Lang springt mit 7,90 Metern neuen Europa-Rekord

Internationales Leichtathletik-Sportfest in der Olympia-Kampfstätte in Berlin

Die am Sonntag von drei Berliner Großvereinen, B.S.C., S.C.C. und D.C.C. mit Unterstützung der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" im Berliner Olympia-Stadion veranstalteten Leichtathletik-Kämpfe sahen rund 80 000 Menschen als Zuschauer. Die Leistungen waren im Durchschnitt hervorragend, standen doch 55 Leichtathleten aus neun Ländern gegen Deutschlands neue Meister, die bekanntlich am vorletzten Sonntag durch die Deutschen Meisterschaften entschieden worden waren.

Im 400-Meter-Lauf sicherte sich Harbig, der schon am vergangenen Sonntag die 800-Meter-Zeit erheblich verbesserte und auf dieser Strecke Deutscher Meister wurde, überraschend den ersten Platz mit der hervorragenden Zeit von 47,6 Sekunden; er verbesserte damit den aus dem Jahre 1928 stammenden Rekord des Magdeburgers Büchner um 2/10 Sekunden. Selbst Deutschlands Meister Hinshoff ließ er bei diesem spannenden Rennen hinter sich zurück. Ohne ernsthafte Gegner war der Leipziger Luz Lang, der Olympia-Zweite im Weitsprung, der gegen drei Schweden, einen Polen und zwei weitere Deutsche antreten mußte. Mit einem

200-Meter-Brustschwimmen: Meister: Buzsnovits-M.S.C. v. 1932 in 3:14 Min. (Rekord), 2. E. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 3:12,8 Min., 3. Wil-dies-S.S.M. in 3:19,8 Min.  
 100-Meter-Rückenschwimmen: 1. Samel-Poseidon und E. Aufkrat-M.S.C. v. 1932 in 1:33,2 Min., 2. Gregorichs-M.S.C. v. 1932 in 1:39,2 Min., 3. Buzsnovits-M.S.C. v. 1932 in 1:42 Min.  
 4x100-Meter-Kraulstaffel: Meister: S.S.M. in 5:12 Min. (Rekord), 2. Poseidon in 5:14,6 Min., 3. M.S.C. v. 1932 in 5:14,6 Min. (Handschlag zurück).

4x100-Meter-Bruststaffel: Meister: M.S.C. v. 1932 in 5:57,4 Min. (Rekord), 2. Poseidon in 6:09,2 Min.  
 Lagentaffel: Meister: M.S.C. v. 1932 in 5:59,1 Min. (Rekord), 2. Poseidon in 6:02 Min.  
 Kunstspringen: Meister: Kieselies-M.S.C. v. 1932 mit 80,12 Punkten im Alleingang.

### Frauen:

- 100-Meter-Kraulschwimmen: 1. Inge Gehlhaar-S.S.M. in 1:46,8 Min., 2. Margot Preibsch-Poseidon in 1:46,6 Min., 3. Hilde Nordas-S.S.M. in 1:48 Min.  
 100-Meter-Brustschwimmen: Meisterin: Gretel Hauser-Poseidon in 1:43,7 Min., 2. Margot Preibsch-Poseidon in 1:44,2 Min.  
 200-Meter-Brustschwimmen: Meisterin: Selga Lapat-S.S.M. in 3:40,2 Min., 2. Margot Preibsch-Poseidon in 3:47,4 Min., 3. Gretel Hauser-Poseidon in 3:58,6 Min.  
 100-Meter-Rückenschwimmen: Meisterin: Margot Preibsch-Poseidon in 1:45,2 Min.  
 3x100-Meter-Bruststaffel: Meisterin: S.S.M. in 5:25,4 Min. (Rekord).  
 Kraulstaffel: Meisterin: S.S.M. in 7:12 Min. (Rekord), 2. Poseidon in 7:28,4 Min. S. D.

## Hans Stuck wird deutscher Bergmeister

Auf der wundervoll gelegenen Schauinsland-Rennbahn bei Freiburg im Breisgau, wo alljährlich der Große Bergpreis von Deutschland ausgefahren wird, starteten am Sonntag insgesamt 250 Rennfahrer aller Klassen, darunter 50 Ausländer. Natürlich war die Anteilnahme der Zuschauermassen beim Ausfahren des Großen Bergpreises von Deutschland am größten. Es gelang dem Auto-Union-Fahrer Hans Stuck, seinen Ruf als Bergspezialist zu wahren und den ersten Platz vor Rosemeyer (Auto-Union), Caracciola und Hermann Lang (beide Mercedes-Benz) zu erringen. Auf den fünften Platz kam der erste Ausländer, der Italiener Biondetti, der einen Alfa-Romeo-Fahrer fuhr.

## Deutscher Sieg im „Braunes Band“

Am Sonntag wurde zum viertenmal auf der Rennbahn von Münden-Niem das Rennen am Deutschlands „Braunes Band“ entschieden, an dem vierzehn ausgewählte Vollblutpferde aus Deutschland und Frankreich teilnahmen. Das Rennen war besonders spannend, da über den voraussichtlichen Ausgang überhaupt keine Klarheit herrschte, gab es doch keinen ausgeprochenen Favoriten. Da dem Sieger 100 000 Mark winkten, herrichte in allen europäischen Kreisen des Pferdesports größte Spannung. In einem unerhört fesselnden Kampf ging der deutsche dreijährige Platius unter W. Feldt mit dreiviertel Länge vor dem Franzosen Bateleur und dem ebenfalls dreijährigen deutschen Pferd Iniga Jofani aus den 2400 Metern als Sieger hervor und errang mit dem 100 000 Mark-Preis das „Braune Band“ von Deutschland.

## Wiking-Achter erst an fünfter Stelle

In Leipzig wurden am Sonntag die Deutschen Ruderteams ausgetragen. Die große Frage, wer die Meisterschaft im Achter gewinnen werde, endete mit einer Überraschung. Hatte man auf Wiking getippt, so mußte man erleben, daß Wiking vier Boote an sich vorbeiziehen lassen mußte. Sieger wurde der Berliner Ruder-Klub vor Germania-Frankfurt, dem Mainzer Ruder-Verein, der Bratislava-Breslau und dem Wiking-Achter. Aufschneidend ist die Achter-Mannschaft des Wiking, die Deutschland auf den Olympischen Spielen vertrat und die Helen-Regatta gewinnen konnte, zur Zeit völlig übertrainiert.

## Amtlicher Teil

Radsportvereinigung des Memelgebietes Bezirk Pogegen

Am Sonntag, dem 8. August, spielt die Kreis-mannschaft des Kreises Pogegen gegen die Liga der Arena-B. f. R. Memel in Memel. Abfahrt von Pogegen 8.20 Uhr. Folgende Spieler haben anzutreten: 1. Raffel-Willichsen, 2. Koppel 1. Rattischken, 3. Koppel 2. Rattischken, 4. Purwins-Willichsen, 5. Gudonski-Pogegen, 6. Brafs-Pogegen, 7. Neumann-Pogegen, 8. Surau-Pogegen, 9. Scholl-Pogegen, 10. Arbomeit-Pogegen, 11. Schumann-Pogegen. Erbs: Schapalk-Willichsen, Gallinat-Pogegen, Sinnhuber-Pogegen. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.  
 Der Fußballobmann Erwald Tobiaschus

## WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wettervorhersage für Dienstag, 3. August: Schwache nördliche bis nordöstliche Winde, wechselnd bewölkt, örtliche leichte Regenschauer, besonders im Binnenlande warm.  
 Für Mittwoch: Nur wenig Abkühlung.  
 Temperaturen in Memel am 2. August  
 6 Uhr: + 18,0, 8 Uhr: + 18,0, 10 Uhr: + 21,0

Verh.-Stelle	Baro-meter	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite n. See Seemil.
Memel ...	1009,3	ND. 2	bed.	+ 18,4	1	8
Adler-Grund (Höhe von Bornholm)	1014,9	ND. 4	bed.	+ 16,0	1 1/2	
Kallin	1010,4	ND. 3		+ 18,0	1	4
Famern	1011,8	ND. 3	wolkig	+ 2,0	1	8
Riga	1023,8	still	heiter	+ 18,0	1/2	
Ybau	1024,1	N. 1	bed.	+ 15,0	1/4	
Saparanda	1017,1	WSW. 3	wolkig	+ 18,0	3	8
Wisdn	1020,0	still	heiter	+ 22,0	0	15

## Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: S - Seegedampfer, M - Motorisch Motorregler, S - Segler TD - Tankdampfer R - Kapitän

Eingang:	
30. 7.	777 S Anna Grete, R Johannsen, Riga, Sennurts
31. 7.	778 S Ella, R Lepni, Newcastle, Kohlen, Johannsen
	779 S Winna, R Riede, Leningrad, Rundholz, Janke
	780 M Doro hea Weber, R Villau, leer, Mem Schiff-Kontor
1. 8.	781 S Aitena, R Kaminskis, Sticksau, B. L. B.
	782 S Wachtel, R Böninger, Antwerpen, Sticksau, R Menhoefer
	783 S Binea, R Wever, Stettin, Sticksau, Ed. Krause
	784 S Baencia, R Rönndigs, Tottelund, Papierholz, Johannsen

Ausgang:	
31. 7.	782 M Grethe, R Thonson, leer, Sennurts
	783 S Krimbild, R Vochner, Stettin, leer, Ed. Krause
	784 S Hane, R Stelclair, Danzig, Sticksau, Ed. Krause
	785 M Guld II, R Lewes, Riga, leer, R Menhoefer
	786 M Ebtina, R Christensen, Leningrad, leer, Johannsen
	787 S Anna Grete, R Johannsen, Danzig, leer, Sennurts
	788 S Dito Cords, R Windi, Libau, Zellulose, Memeler Schiff-Kontor
1. 8.	789 S Busard, R Wernicke, Rotterdam, Holz, R Menhoefer

Begemann: 0,70 m. - Wind: ND. 2 - Strom: aus. - zulässiger Tiefgang: 7,00 Meter.

In dankbarer Freude geben wir die Geburt eines

### Sonntagsmädels bekannt

**Lisbeth Papendick**  
geb. Herberger  
**Kurt Papendick**

Memel, den 1 August 1937

Die glückliche Geburt eines

### Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

**Lydia Pokern**  
geb. Müller  
**Hans-Werner Pokern**

Memel, den 31. 7. 37

Am 8. August

wieder Zimm. frei

Reichsdeutsche können sich auf Babesivum hier aufhalten, da Bischoff als Aurore anerkannt wird. Preis pro Tag und Person 5,50 Lit. von Knobloch Hiedelsberg bei Wischwill. (9185)

Die falschen Tatsachen und die unwarbaren Gerüchte, die wir gegen Herrn **Ernst Hoffer** verbreitet haben, nehmen wir hiermit zurück und warnen vor Weiterverbreitung.

**H. Laurien**  
**H. Rubles**  
**J. Moors**

**Capitol** Täglich 6 u. 8 1/4 Uhr  
Sitt. Volkst. u. 1., ob. 150  
er neue Kriegsfilm (Erstaufführung)  
**Die Blaue Brigade**  
Beiprogramm

**Apollo** Täglich 5 und 8 1/4 Uhr  
**Zara Leander: Premiere**  
Hörbiger, Lingen / Beiprogramm  
**Kammer** Täglich 5 und 8 1/4 Uhr  
Ein Mäde! vom Ballett  
Anny Ondra / Beiprogramm

**Wohnungsvermittlungsbüro**  
von heute ab  
**Tel. 4073**  
Thomasstr. 17/19,  
Eing. Gr. Wasserstr.  
(Ho!)

Daf. werd Zimmer und Wohnungen vermittelt.

**Verkäufe**  
**15 Fett-schweine**  
von 220-240 Pfund abzugeben.  
Central-Molkerei  
Hendekrug  
Tel. 230

**Kaufgesuche**  
**Slavier**  
(gut erhalten) für alt zu kaufen gesucht  
Franz M. Levin  
Tauragė  
Bytauto q-vė 53

**Grundstücksmarkt**  
**Al. Stadt- oder Landgrundstück**  
in der Nähe Memels zu kaufen gesucht.  
Zufchr. u. 5062 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Stadtgrundstück**  
bei 45-50 000 Lit Anzahlung von sofort zu kaufen gesucht.  
Zufchr. u. 5068 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Suche**  
**Zinshaus**  
Auszahlung 30000.  
Zufchr. u. 5067 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Grundstücksmarkt**  
Zu verkaufen: 6 Morgen bei Memel, 32 Morg. Ackerland in Landhien, ca 14 Morg. Wiesen in Minge, 2 Hausgrundstücke in Memel. Hauptplatz bei Memel.

**Zufahrt erteilt:**  
F. Leas, Memel, Vibauer Str. 20 a, Tel. Nr. 3083. Büro für Grundstücks- u. andere Vermittlungen, Geluche aller Art, Ueberstellungen, Rechtsberatungen, Buchführungen etc.

**Bauzelle**  
mit 200 qm maff. Speicher zu verkaufen. Wo? sagt d. Abfertigungsstelle d. Blatt.

**Bauparzelle**  
am Sandkrug (1700 qm) wird eine evtl. auch kleinere Bauparzelle in der Stadt einzuweisen gewünscht. Zuschriften u. 5063 an die Abfertigungsst. d. Bl.

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**J. Simon**

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden  
**E. Müller**  
Kleischbänkenstr. 2

# Saison - Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

- Steppdecken doppelseitig Satin . 28,50 **19<sup>75</sup>**
- Ueberlaken mit Stickerei-Motiven jetzt 21.- **17<sup>50</sup>**
- Kissenbezüge 80/80 . . . . . jetzt 4 50 **2<sup>95</sup>**
- Bettbezüge 130/200 . . . . . 14 50 **11<sup>75</sup>**
- Bettlaken aus gutem Dowlas 160/210 . . . . . 8,50 **6<sup>25</sup>**
- Frottiertuch nur Auslandsware 3.- **1<sup>20</sup>**



## Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen / Lager in  
**Granit / Marmor**  
**Kunststein**  
Grabinsassungen  
Terrazzofussböden  
Terrazzotreppenstufen  
**M. Rodermann, Bildhauer**  
Polangenstr. 22 (Hof) Tel. 3871  
Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalkunst

**Stellen-Angebote**  
Ehren **Gründergehilfen** zur Aushilfe sucht v. sofort  
**E. Szugger**  
Friteur  
Breite Straße 30

**Vertäuflerin**  
beide Landessprachen beherrschend & selbst. Leitung eines Galanteriegeschäftes gef. Meld. am 12-13 Uhr im „Atlas“ Gebäude Zimm. 61, 23r. („Berk. ir. Bram.“) zurnal administ.

**Jünn. Mädchen**  
mit Kochkenntnissen von sofort od. später gesucht.  
Frau **Johnke**  
Birnmalen

**Ehrliches, fleißiges Mädchen**  
ge sucht  
Festungsstr. 2a  
Tücht. sauberes Mädchen mit Kochkenntnissen und guten Empfehlungen zum sofort. Eintritt gefucht.  
**Walker**  
Luitensstraße 9-10

**Haussmädchen**  
von sof. od. 15. Aug. gefucht  
Nordring 1, unten

**Tücht. Wirtin**  
aus Hotelbetrieb v. 15. August gefucht.  
Zufchr. u. 5061 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Jünn. Aufwärterin**  
ge sucht  
Vibauer Str. 7e, 1r.

**Stellen-Gesuche**  
Bestgerochter nicht Stelle als

**Vertäuflerin**  
ob. Kindererzieherin.  
Zufchr. u. 5070 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Besseres Mädchen**  
in Hauswirtschaft perfekt, sucht n. 15. oder 1. 8. paff nde Stelle. Zufchr. unt. 5058 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Grüße**  
die lebänd. wirtschäften kann mit guter Empfchl. auch im trauen! Haus Zufchr. u. 5065 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**2-Zimmerwohn**  
von ruh. 2 Ferl. v. 15. 8. od. 1. 9. gef. Zufchr. unt. 5069 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Alleinsteh. Herr such per to ort möbl. Zimmer**  
Zufchr. u. 5060 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Fabritraum**  
ca. 200 qm, auf ankerhalb d. Stadt zu mieten gefucht  
Zufchr. u. 5057 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

## Öffentlich Versteigerung

Am Dienstag, dem 3. d. Mts., vor-mittags 11 Uhr, wird im Hause Vibauer Straße Nr. 1

1 Schreibmaschine  
1 Schreibtiisch  
öffentlich meißtelend gegen Veranschlagung versteigert werden. (9282)

**Stadtkasse**  
als Vollstreckungsbehörde.

**Saison - Ausverkauf bei Millner**  
Best allergrößte Vorräte in Damen- und Herren-Konfektion sowie Woll-waren, Baumwollwaren, Seiden-waren  
**E. Millner, Kleischbänkenstr.**

**Damen-Filzhüte**  
neue hübsche Modelle.  
Umformen wieder kleidbar und blüht im Putzgeschäft  
**Naused, Fischerstr. 9/10**  
(gegenüb. dem Direktorium)

## Laden

im Zentrum gelegen, für Manufaktur-waren, von sofort oder später zu mieten gefucht. Zuschriften unter 5066 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

## Kassiereriu

für ein größeres Geschäft gefucht. Zufchr. unter 5059 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

## Gar manche Verlegenheit

im täglichen Leben, manche Sorge manches Grübeln beseitigt mit einem Schlage eine

## Kleine Anzeige

im **Memeler Dampfboot**

Sie schafft Rat in zahllosen Fällen und oftmals in geradezu über-raschender Fülle



## INTERNATIONALE MILCHWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG BERLIN

21.-29. AUGUST 1937  
Anlässlich des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses  
**AUSSTELLUNGSHALLEN AM FUNKTURM**  
Täglich geöffnet von 9-20 Uhr

**Die Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung vom 21.-29. August in Berlin**  
anlässlich des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses ist die erste u. größte Milch-wirtschaftliche Schau der Welt

**Verbilligte Reisen durch Wagons-Lits-Cock**, Büro für Kongresse, Messen, Sport und Gesellschaftsreisen, und alle anderen Reisebüros.

**„Ziedas“- Zigarette**  
mit Hohmundstück 10 Stück 25 Cent. Die Zigarette, die bald jeder rauchen wird Auch Sie, denn in dieser Preislage ist die „Ziedas“-Zigarette das Beste auf dem Markt  
Wird hergestellt: kräftig — in roter Packung  
mild — in grüner Packung

**„BRAVOL“**  
einziges syndikatfreies Unter-nehmen der Tabakindustrie.

**Deutsche Arbeitskräfte**  
für sämtliche Berufe, mit Kenntnis der beiden Landessprachen vermittelt d. Arbeitsvermittlungsstelle der  
**„Deutschen Nachrichten“**  
Wochenchrift des Deutschtums in Großlitauen  
Kaunas Bytauto pr. 41 F. 2-30-40

Heute früh entschlief sanft unsere liebe, gute, treu-sorgende Mutter und Schwiegermutter, Frau

## Hedwig Gernhöfer

geb. Mattern  
im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
Elisabeth Caspary, geb. Gernhöfer  
Helene Reinhold, geb. Gernhöfer  
Alfred Gernhöfer  
Erwin Reinhold.

Tilsit, den 31. Juli 1937.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. August 1937, nachmittags um 2 Uhr von der Friedhofs-kapelle aus auf dem zweiten Kapellenfriedhof statt.

Sonnabend früh entschlief sanft nach einem langen arbeitsreichen Leben im Alter von 91 Jahren unser innigst geliebter Vater, Großvater und Schwieger-vater

## Rudolf Brokoff

Dieses zeigt an im Namen der Hinterbliebenen

## Benno Brokoff

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 3. August 1937, 3 Uhr nachmittags von der städtischen Fried-hofshalle aus statt. (9235)

Am 9. Juli entriß mir der Tod plötzlich in Berlin meinen guten treusorgenden Papa, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Justizobersekretär

## Paul Heyse

aus Wischwill, im 49. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Dorothea Heyse**  
als Tochter.

Die Einäscherung erfolgte am 13. Juli in Berlin.  
Die Beisetzung der Urne findet am Freitag, dem 6. August, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Kirche in Wischwill aus statt. (9285)

**Uhren**  
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei  
**Carl Brlose**  
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter  
Neue Straße 8

Meiner wert. Kunde-schaft zur ge-fälligen Kenntnisnahme, daß ich von Himmels-Bitte 4 nach Vibauer Straße 1 verzoogen bin.

Damen- u. Herren-Maharbeit  
**A. Schlagowski**  
Schneidermeister  
**Stempel**  
bei F. W. Siebert  
Memeler Dampf.

**Neu! Neu!**  
**Autovermietung**  
Für günstige Reisezwecke  
Tel. 718 Kl. Sandstr. 64

# Reste! Reste! Reste! im Saison Ausverkauf bei A. Salzberg